

Bankrott des Obersten Rates. Der Völkerbund soll entscheiden.

DZB Paris, 12. Aug. Man ist übereingekommen, die oberste Frage auf Grund von Artikel 11 und 12 der Völkerbundstatuten dem Völkerbund zur schiedsgerichtlichen Erledigung zu überweisen.

Da die Weisen von Paris den rechten Weg nicht fanden, haben sie einen Ausweg gefunden: Der Völkerbund soll das leisten, was England, Frankreich und Italien mit all den Diplomaten und Sachverständigen nicht leisten konnten: Das Problem der obersten Fragen wird mit diesem Entschluß zufrieden sein. Er hat — auf seltsamem Wege freilich — erreicht, was er wollte: Die Entscheidung ist hinausgeschoben. Man wird ihn also, wenn man will, als Sieger des Augenblicks im Kampf der Ministerpräsidenten ansprechen können. Lloyd Georges Drohung mit der Abreise — er hat sie übrigens inzwischen angetreten — hat eine schnelle Erledigung der Streitfrage nicht herbeizuführen vermocht. Die lange Bank, Völkerbund genannt, hat das „wichtigste Problem, über das der Oberste Rat je zu befinden hatte“, aufgenommen.

Die Zeit mag es wissen, denkt Lloyd George; und die Zeit wird es wissen — in seinem Sinne: das oberste Industriegebiet wird früher oder später zum größten Teil an Deutschland fallen. So würde die Mehrheit der Entscheidung des Obersten Rates heute schon gelautet haben, wenn Lloyd George es für tunlich erachtet hätte, diese Entscheidung, und damit Brändes Sturz, herbeizuführen.

Nun geht die Sache vom Obersten Rat zum Völkerbund, also aus einem Geschäftszimmer der gleichen Firma ins andere. England, Frankreich, Italien, Japan — damit hat man ja auch den Kopf und Kumpf des „Völkerbundes“ zusammen. Die kleinen Mitläufer im Weltfrieden kommen sicher für eine Entscheidung über das zentraleuropäische Problem nicht in Betracht. Ueber die Leistungsfähigkeit des Völkerbundes zur Regelung solcher einschneidender Fragen ist Bränd selbst sehr pessimistisch. Das hat sich vorgerichtet noch bei der Frage der Aufhebung der militärischen Kontrollkommission gezeigt.

Als der italienische Delegierte Della Toretta vorschlug, die Beaufichtigung Deutschlands hinsichtlich der Bewaffnung dem Völkerbund zu überlassen, antwortete der französische Ministerpräsident: Der Völkerbund sei zu wenig organisiert, um hier wirksam zu sein. Lloyd George soll dann versucht haben, Bränd zu seiner Meinung, daß man Deutschland schonend behandeln müsse, zu bekehren. Man erzählt sich, er habe das in seiner beliebten bildhaften Weise getan. „Es gibt zwei Methoden, mit einer Kuh umzugehen“, sagte der Engländer, „man kann sie melken und man kann aus ihr Beefsteak machen. Ich halte die erste Methode für besser.“ Darauf erwiderte Bränd: „Ich auch, aber ich habe Furcht, daß die Kuh mit den Hörnern stößt.“ Auch bei der Entscheidung über Oberste Fragen handelt Bränd aus dieser Furcht vor den Hörnern der „Kuh“ heraus. Ihn ängstet, daß ein deutsches Industriegebiet einmal zur „Waffenfabrik“ werden könnte.

Daneben scheinen freilich noch andere Momente seine Stellungnahme bestimmt zu haben. Der Berichterstatter des Daily Telegraph deutet sie an, indem er erklärt, es bestehe in Anbetracht der Haltung Brändes der starke Verdacht, daß als Ergebnis des Meinungsaustausches zwischen den Oberhäuptern Frankreichs und Polens vor einigen Monaten gewisse wirtschaftliche und vielleicht territoriale Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen bestehen. Auch Daily Express schreibt in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Geheimabkommen mit Polen“, die Lage sei sehr ernst. Frankreich habe ein Geheimabkommen mit Polen geschlossen, das nur als Geheimvertrag bezeichnet werden könne. Lloyd George habe sich geweigert, an der Erfüllung dieses Geheimabkommens teilzunehmen wegen der Ungerechtigkeit dieser Handlung gegen Deutschland, und da er überzeugt sei, daß die Folge davon ein künftiger Krieg in Europa sein werde.

Die Verweisung der obersten Fragen an den Völkerbund ist übrigens nicht so gedacht, daß dieser nun die endgültige Entscheidung aussprechen soll. Er soll vielmehr nur gutachtlich geäußert werden, wenn man auch der Meinung sein kann, daß dies Gutachten entscheidend sein wird. Die Schlussfolgerung der gestrigen Vortragsung lautete wörtlich: Der Oberste Rat hat, bevor er über die Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und Polen auf Grund des Artikels 88 des Friedensvertrages entscheidet, beschließen, die Grenzen, die bei der Festsetzung dieser Grenze entstanden sind, dem Völkerbundrat zu unterbreiten. Der Oberste Rat wünscht sein Gutachten über die Grenzlinie zu hören, deren Bestimmung den alliierten und assoziierten Großmächten obliegt. In Anbetracht der Lage in Oberschlesien wird der Völkerbundrat gebeten, dieses Verlangen als sehr dringlich zu betrachten.

DZB Paris, 12. Aug. Bränd hat als Vorsitzender des Obersten Rates heute abend den geschäftsführenden Präsidenten des Völkerbundes, Bicomte Ischi, von der einstimmig vom Obersten Rat gefassten Entscheidung verständigt, die Ansicht des Völkerbundrates über den Verlauf der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien einzuholen. Er bat gleichzeitig, dringend den Völkerbund einzuberufen.

§ 11 und § 12.

Bezeichnend für die Schwere des Problems zwischen England und Frankreich ist nur, daß man die letzte und höchste Instanz anzurufen für notwendig erachtet hat.

In dieser Auffassung wird man bestärkt, wenn man sich den Wortlaut der Artikel 11 und 12 der Völkerbundstatuten vergegenwärtigt. Sie lauten:

Artikel 11.
Es wird hierdurch ausdrücklich erklärt, daß jeder Krieg oder jede Kriegsdrohung, möge dadurch ein Bundesmitglied unmittelbar bedroht werden oder nicht, den ganzen Bund angeht und daß dieser alle Maßnahmen zur wirksamen Erhaltung des Völkerbundes treffen muß. In diesem Fall hat der Generalsekretär unverzüglich auf Antrag eines jeden der Bundesmitglieder den Rat zu berufen.

Es wird ferner erklärt, daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung über das Verhalten auf jeden Umstand zu lenken, der die internationalen Beziehungen gefährdet und in der Folge den Frieden oder das gute Einvernehmen unter den Nationen, von denen der Friede abhängt, bedrohen kann.

Artikel 12.
Alle Mitglieder kommen überein, alle etwa zwischen ihnen entstehenden Streitfälle, die zum Bruch führen könnten, dem Schiedsgericht zu unterbreiten oder einer Untersuchung durch den Rat zu unterbreiten. Sie verpflichten sich, in keinem Fall vor Ablauf einer Frist von drei Monaten nach Fällung des Schiedsspruchs oder Erlassung des Urteils des Rates zum Kriege zu greifen.

In allen in diesem Artikel vorgesehenen Fällen soll der Schiedspruch in einem angemessenen Zeitraum ergehen und der Bericht des Rates innerhalb von sechs Monaten nach dem Tage erlassen werden, an dem er mit dem Streitfall befaßt worden ist.

Es ergibt sich aus diesem Wortlaut immerhin, daß die Anrufung des Völkerbundes als Schiedsgericht als Ausweg aus sehr ernstlichen Schwierigkeiten gedacht ist.

Die entscheidende Sitzung.

Paris, 12. Aug. Zu Beginn der Sitzung des Obersten Rates, in der die Verweisung der obersten Fragen bei dem Völkerbund beschlossen wurde, erklärte Lloyd George, es müsse mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß England, indem es sich der französischen Auffassung widersetze, nicht allein stehe. Die Schwierigkeiten rührten nicht aus der Frage an sich, sondern von der Verantwortung der öffentlichen Meinung her. Der Oberste Rat habe sich einer bestimmten Auffassung angeschlossen, nur Frankreich habe eine andere. Deshalb sei es angebracht, die Angelegenheit vor ein anderes Tribunal zu bringen, um zu einer Lösung zu gelangen. Der Beschluß, die Sache an den Völkerbund zu verweisen, sei nicht Sache irgendeiner, sondern der Gesamtheit der im Obersten Rat vertretenen Mächte. England habe Zugeständnisse gemacht, in der Hoffnung, eine Verständigung zu erzielen. Der Völkerbund dürfe sich nicht durch die bis jetzt vorgebrachten Vorschläge gebunden fühlen, er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzen Umfang untersuchen, ohne sich um die früheren Verhandlungsart zu kümmern, und es sei Voraussetzung, daß die Mächte die von dem Bunde getroffene Entscheidung ohne Vorbehalt annehmen. Der Völkerbund werde gebeten werden, die Prüfung der Frage sofort aufzunehmen. Es werde ihm freistehen, ein beliebiges Verfahren zu wählen, und er könne entweder einen internationalen Gerichtshof oder auch einen Ausschuss von Juristen von internationalem Ruf bilden. Die Mächte müßten auch der Lage in Oberschlesien selbst Rechnung tragen. Wenn es für angebracht gehalten würde, alliierte Truppen in das Abwehrgebiet zu schicken, werde sich England an der Abwendung von Verwicklungen in demselben Verhältnis beteiligen, wie die anderen Mächte.

Nach diesen Worten erklärte Bränd, daß auch die französische Regierung die Entscheidung des Völkerbundes vorbehaltlos annehmen werde. Ministerpräsident Bonomi führte aus, die italienischen Sachverständigen hätten erst nach sorgfältiger Prüfung beschlossen, der englischen Ansicht beizutreten. Wenn der Völkerbund entscheiden habe, sei auch Italien bereit, Verwicklungen nach Oberschlesien zu schicken. Darauf erklärte der japanische Delegierte, der Grundgedanke, daß die zentralen Industriegebiete Oberschlesiens Deutschland zuzuteilen seien, müsse anerkannt werden. Indessen nehme er ebenfalls den Vorschlag an, den Streitfall an den Völkerbund zu verweisen.

Schließlich sprach der amerikanische Delegierte sich dahin aus, die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an die oberste Frage als eine rein europäische betrachtet. Heute, wo diese Frage an den Völkerbund verwiesen werde, dem die Vereinigten Staaten nicht angehörten, glaube er, im Sinne seiner Regierung sagen zu können, daß die Vereinigten Staaten an dem Beschluß sich nicht beteiligen werden.

Der mißlungene Versuch Frankreichs.

DZB Paris, 13. Aug. Bertinag sagt im Echo de Paris, einzig und allein unter den Mächten, die am Obersten Rat teilgenommen hätten, habe Frankreich eine ernste Anstrengung gemacht, um mit dem Dogma der Unteilbarkeit des obersten Industriegebietes zu brechen. Frankreich allein habe die Notwendigkeit einer Teilung gemäß dem Ergebnis der Volksabstimmung zu erkennen. Die britischen Delegierten haben zum Schluß aber wieder weggenommen, was sie schonbar gegeben hätten. Die Tatsache, daß Japan und Italien den gleichen Standpunkt vertreten haben, konnte die einmütige französische Meinung darin nicht erschüttern. Um zu einem Ergebnis in der Teilungsfrage zu kommen, hätten sich Lloyd George und Bränd über eine Prozedur geeinigt, die über kurz oder lang sehr wahrscheinlich die Aufgabe des französischen Standpunktes nach sich ziehen werde. Es sei verlegend, daß die Regierung von Peking, deren Autokratie sich nur über einen kleinen Teil des himmlischen Reiches erstreckt, dazu beitragen solle, das Schicksal dieses wichtigen Bezirks von Europa festzulegen.

Englische Pressstimmen.

DZB London, 12. Aug. Alle Blätter befaßen sich mit der dramatischen Wendung, die die Pariser Verhandlungen über Oberschlesien genommen haben. Die Blätter begrüßen es, daß durch Verweisung der obersten Fragen an den Völkerbund ein Bruch der Entente vermieden wurde und heben hervor, daß dieser Vorschlag von Seiten Großbritanniens kam. Press Association zufolge hat der Beschluß des obersten Rates in britischen amtlichen Kreisen ziemlich Befriedigung erregt. Es sei wahrscheinlich, daß die gesamte Frage dem Völkerbund bei der Sitzung, die im September stattfinden wird, unterbreitet werden wird. Wie verlautet, sei auch die Nähe dieses Ergebnisses von gewissem Einfluß gewesen. Der Star schreibt: Bisher habe der Oberste Rat den Völkerbund au-

gefordert und es vorgezogen, die Friedensfäden in seiner eignen Hand zu behalten, aber jetzt, wo die Alliierten sich in ihrer Politik und ihren Interessen hoffnungslos entgegensetzen, hätten sie sich schließlich des Völkerbundes erinnert und ihm das Durchdringen der obersten Fragen zur Lösung überlassen. Der Ausschluß Deutschlands aus dem Völkerbund werde die Unterbreitung dieser Frage nicht berühren, denn es sei vorgezogen, daß in einem solchen Fall der außerhalb des Bundes stehende Staat eingeladen werde, die Verpflichtungen der Mitglieder des Bundes zum Zweck der Lösung einer solchen Streitfrage auf sich zu nehmen. Es bestehe keine Zweifel darüber, daß Deutschland dazu bereit sein würde. Deutschland strebe nach der Aufnahme in den Völkerbund und seine direkte Zustimmung zu dieser Frage werde ein Beweis seiner guten Meinung sein, der sich später als sehr glücklich erweisen würde. Fall Mail und Globe schreibt: Wenn Frankreich sein Schicksal an eine Macht fetter, die so unsittliche Beschlässe an den Tag gelegt hat wie das neue Polen, dann müsse sich Frankreich auf die feste Weigerung seiner Alliierten gefaßt machen, sich in ein solches Unternehmen hineinzulassen. Wenn Frankreich bereits in den Reigen der Geheimdiplomatie trete, dann solle es lieber absteigen von den obersten Schwierigkeiten stehen und ändern die Entscheidung überlassen.

Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund?

DB London, 13. Aug. Der Pariser Beschluß, die oberste Frage dem Völkerbund zur Entscheidung zu übergeben, bedeutet nach Ansicht hiesiger informierter Kreise den ersten praktischen Schritt zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Statuten des Bundes bestimmen, daß in einem Fall, wie dem vorliegenden, wo die Angelegenheit eines Nichtmitgliedes dem Schiedsgericht des Völkerbundes zur Entscheidung überlassen wird, der betreffende Staat aufgefordert werden muß, sich für den akuten Fall den Pflichten der Mitgliedschaft zu unterwerfen. Dieser Fall liegt für Deutschland vor. Man schließt daraus, daß Deutschland sich diesen Verpflichtungen nicht entziehen wird und steht es daher als nicht unwahrscheinlich an, daß gerade die Entscheidung über Oberschlesien Deutschland den Weg zur Mitgliedschaft des Völkerbundes ebnet wird.

Reichsgerichtsurteile und Sanktionen.

Paris, 12. Aug. Der Oberste Rat ging in Abwesenheit Lloyd Georges zur Besprechung der Urteile des Leipziger Reichsgerichts über. In den Beratungen nahmen als juristische Sachverständige der englischen Regierung Sir Gordon Heward und der Generalanwalt Sir Pollard teil. Es wurde beschlossen, die Justizbehörden der alliierten Länder zu erfragen, durch ihre Beamten, die den Sitzungen des Reichsgerichts beigewohnt haben, Vorschläge im Hinblick auf die in der Kriegsbeschuldigtenfrage einzunehmende Haltung machen zu lassen. Die nächste Sitzung des Obersten Rates wurde dann am morgen vormittag 10.30 Uhr zur Besprechung der Aufrechterhaltung bzw. Aufhebung der im März Deutschland auferlegten wirtschaftlichen Sanktionen.

angelegt. Heute nachmittag traten die alliierten Oberkommissare der Rheinlandkommission zusammen, um die Arbeiten des Obersten Rates vorzubereiten.

Ausschub der Kriegsverbrecherprozesse?

DB Berlin, 13. Aug. United Telegraph meldet aus London: Wir erfahren, daß zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein stillschweigendes Übereinkommen erzielt wurde, das dahin geht, die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse vorläufig abzubrechen. Es heißt, daß in diesem Jahre überhaupt keine Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfinden sollen. Die Ursache dafür liegt darin, daß die englische Regierung den Wunsch geäußert hat, die Angelegenheit der Kriegsverbrecherprozesse zu entpolitilisieren. Die Erörterungen, die die Prozesse in der Presse gefunden haben, haben dazu geführt, daß die Verhandlungen über ihren ursprünglichen Zweck hinaus aus einer völkerrechtlichen Angelegenheit zu einer weltpolitischen Streitfrage gemacht wurden. Man will wenigstens die Lösung der großen Probleme abwarten, bevor man neuerdings dazu geht, in der Kriegsbeschuldigtenfrage entscheidende Schritte zu unternehmen.

Eine belgische Stimme für die Aufhebung der Zollsanktionen.

TU Brüssel, 13. Aug. Im Peuple veröffentlicht Louis de Broede einen Artikel über die Zollgrenze am Rhein, worin es heißt: Wenn der heutige Zustand fort-dauert, wird die Arbeitslosigkeit im belgischen rheinischen Gebiet zunehmen und ein Teil der Bevölkerung nach dem unbesetzten Deutschland auswandern. Die ganze Strede muß nach und nach zu Grunde gehen, wenn man die jetzt befolgte Politik nicht ändert.

Eine Aussprache beim Reichskanzler.

DZB Berlin, 13. Aug. Beim Reichskanzler fand gestern eine eingehende Aussprache über die gesamte politische Lage statt, an der Reichstagspräsident Brüning und der stellvertretende Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Müller-Franken, teilnahmen. Die Besprechung wird heute mit dem Abgeordneten Stresemann, dem Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, wieder aufgenommen werden.

Gegenstand bei der Aussprache war bei der Förderung der auswärtigen Politik insbesondere die oberste Frage. Der Reichskanzler legte dem Ausschuss den Standpunkt der Regierung dar. Auch die Steuerpolitik, die für die Leistungen Deutschlands grundlegend ist, war Gegenstand eingehender Würdigung. Ebenso wurde die für die deutsche Leistungsfähigkeit und das deutsche Budget bedeutungsvolle Frage der Lohn- und Gehaltsempfänger erörtert. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten konnte ein gültiges noch nicht festgestellt werden.

Zusammentritt des Reichskabinetts.

Berlin, 12. Aug. Das Reichskabinet trat gestern nachmittag zu einer Kabinettsitzung zusammen, in der die Lage, wie sie sich nach den neuesten Meldungen aus Paris darstellt, in mehrfacher Hinsicht beraten wurde.

Die Pariser Tagung vor dem Abschluß.

DZB Paris, 12. Aug. Der Oberste Rat wird seine Arbeiten morgen beenden. In der Vortragsung wird er die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Verstärkungen regeln sowie die Frage der Aufhebung der Wirtschaftssanktionen. Die in Paris verbliebenen britischen Delegierten werden am Sonntag nach England zurückkehren.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die amtliche Marktnotierung an der Kölner Börse.

Ware	10. 8.	11. 8.	12. 8.
Getreide			
Weizen 1. Sorten	25.07	25.29	25.57
Weizen 2. Sorten	24.81	25.14	25.42
Gerste 1. Sorten	24.43	24.76	25.04
Gerste 2. Sorten	24.05	24.38	24.66
Hafer 1. Sorten	23.67	24.00	24.28
Hafer 2. Sorten	23.29	23.62	23.90
Erbsen 1. Sorten	22.91	23.24	23.52
Erbsen 2. Sorten	22.53	22.86	23.14
Bohnen 1. Sorten	22.15	22.48	22.76
Bohnen 2. Sorten	21.77	22.10	22.38
Linsen 1. Sorten	21.39	21.72	22.00
Linsen 2. Sorten	21.01	21.34	21.62
Wicken 1. Sorten	20.63	20.96	21.24
Wicken 2. Sorten	20.25	20.58	20.86
Senf 1. Sorten	19.87	20.20	20.48
Senf 2. Sorten	19.49	19.82	20.10
Bohnenmehl 1. Sorten	19.11	19.44	19.72
Bohnenmehl 2. Sorten	18.73	19.06	19.34
Erbsenmehl 1. Sorten	18.35	18.68	18.96
Erbsenmehl 2. Sorten	17.97	18.30	18.58
Wickenmehl 1. Sorten	17.59	17.92	18.20
Wickenmehl 2. Sorten	17.21	17.54	17.82
Linsensmehl 1. Sorten	16.83	17.16	17.44
Linsensmehl 2. Sorten	16.45	16.78	17.06
Wickensmehl 1. Sorten	16.07	16.40	16.68
Wickensmehl 2. Sorten	15.69	16.02	16.30
Senfmehl 1. Sorten	15.31	15.64	15.92
Senfmehl 2. Sorten	14.93	15.26	15.54
Bohnenmehl 3. Sorten	14.55	14.88	15.16
Bohnenmehl 4. Sorten	14.17	14.50	14.78
Erbsenmehl 3. Sorten	13.79	14.12	14.40
Erbsenmehl 4. Sorten	13.41	13.74	14.02
Wickenmehl 3. Sorten	13.03	13.36	13.64
Wickenmehl 4. Sorten	12.65	12.98	13.26
Linsensmehl 3. Sorten	12.27	12.60	12.88
Linsensmehl 4. Sorten	11.89	12.22	12.50
Wickensmehl 3. Sorten	11.51	11.84	12.12
Wickensmehl 4. Sorten	11.13	11.46	11.74
Senfmehl 3. Sorten	10.75	11.08	11.36
Senfmehl 4. Sorten	10.37	10.70	10.98
Bohnenmehl 5. Sorten	9.99	10.32	10.60
Bohnenmehl 6. Sorten	9.61	9.94	10.22
Erbsenmehl 5. Sorten	9.23	9.56	9.84
Erbsenmehl 6. Sorten	8.85	9.18	9.46
Wickenmehl 5. Sorten	8.47	8.80	9.08
Wickenmehl 6. Sorten	8.09	8.42	8.70
Linsensmehl 5. Sorten	7.71	8.04	8.32
Linsensmehl 6. Sorten	7.33	7.66	7.94
Wickensmehl 5. Sorten	6.95	7.28	7.56
Wickensmehl 6. Sorten	6.57	6.90	7.18
Senfmehl 5. Sorten	6.19	6.52	6.80
Senfmehl 6. Sorten	5.81	6.14	6.42
Bohnenmehl 7. Sorten	5.43	5.76	6.04
Bohnenmehl 8. Sorten	5.05	5.38	5.66
Erbsenmehl 7. Sorten	4.67	5.00	5.28
Erbsenmehl 8. Sorten	4.29	4.62	4.90
Wickenmehl 7. Sorten	3.91	4.24	4.52
Wickenmehl 8. Sorten	3.53	3.86	4.14
Linsensmehl 7. Sorten	3.15	3.48	3.76
Linsensmehl 8. Sorten	2.77	3.10	3.38
Wickensmehl 7. Sorten	2.39	2.72	3.00
Wickensmehl 8. Sorten	2.01	2.34	2.62
Senfmehl 7. Sorten	1.63	1.96	2.24
Senfmehl 8. Sorten	1.25	1.58	1.86
Bohnenmehl 9. Sorten	0.87	1.20	1.48
Bohnenmehl 10. Sorten	0.49	0.82	1.10
Erbsenmehl 9. Sorten	0.11	0.44	0.72
Erbsenmehl 10. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 9. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 10. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 9. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 10. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 9. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 10. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 9. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 10. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 11. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 12. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 13. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 14. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 15. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 16. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 17. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 18. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 19. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 20. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 21. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 22. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 23. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 24. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 25. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 26. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 27. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 28. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 29. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 30. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 31. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 32. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 33. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 34. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 35. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 36. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 37. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 38. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Linsensmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickensmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 39. Sorten	0.00	0.33	0.61
Senfmehl 40. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 41. Sorten	0.00	0.33	0.61
Bohnenmehl 42. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 41. Sorten	0.00	0.33	0.61
Erbsenmehl 42. Sorten	0.00	0.33	0.61
Wickenmehl 41. Sorten	0.00	0.33	0.61

**Quartett-Verein
Freundschaftsbund
Bonn**

50jähr. Jubelfest

am 20., 21. und 28. Aug. 1921
in den Räumen des Bonner Bürger-Vereins
bestehend in

— **Stiftungsfeier** —

—: Fest-Ball :—:
und Festfahrt per Extrasschiff.

Kurverwaltung Bad-Godesberg.

Kurveranstaltungen in der Zeit
vom 14.—20. August 1921.

Kur-Konzerte.

Sonntag d. 14. August von 11—1 Uhr vormitt. im Kurpark.
Dienstag den 16. August von 4—6 Uhr nachm. im Kurpark.
Donnerstag den 18. August von 4—6 Uhr nachm. im Kurpark.

Freilichttheater

Im Park der Redoute:
Angeseht von der Mittelrhein-Verbandsbühne (St. Godesberg).

Mittwoch den 17. August nachm. 6 Uhr:

„Die versunkene Glocke.“

Ein deutsches Märchendrama von Gerhart Hauptmann.
Vorverkauf ab Montag den 15. August in unserer Vorverkaufsstelle Bonn, Kunst- und Musikalienhandlung
Ludwig u. Lutz Godesberg, Koblentzstr. 47, Telefon
Nr. 448.

Sonntag den 20. August, abends 8 Uhr
im neuen Kerkhaus (Redoute):

Gesellschafts-Abend.

Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.

11½ Uhr abends fährt Sonderwagen der Straßenbahn
Bonn-Godesberg-Mehlem ab Haltestelle Rheinallee nach
Badstation Bonn.

Rodderberg

bei Rolandseck und Mehlem

gegenüber dem Siebengebirge.

Schönster Aussichtspunkt am Rhein.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Musikalische Unterhaltung.

Telefon Godesberg 262.

Sonntag den 14. August, von 3 Uhr ab,

Friedrichsruhe

Venusberg

Ernte-Fest

verbunden mit Tanz-Aufführungen unter Leitung

des Tanzlehrers Herrn Brück.

Abends feenhafte bengalische Beleuchtung

und Fackelpolonaie.

Alle Schüler und Schülerinnen von H. Brück

Tanzlehr-Institut sind nebst ihren wert. Fam.-Ange-

höriger herzlich eingeladen.

Friedr. Weiler, Bes.

Casselsruhe.

Morgen Sonntag

Konzert

und

Tanz.

Die Musik wird ausgeführt vom

Philharm. Blasorchester.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Gut Waldau

Venusberg, 20 Minuten h. d. Casselsruhe

Grosses Gartenfest

mit Kinderbelustigung

veranstaltet v. Feuerwehr-Verein B.-Endenich.

Sonntag den 14. August, ab 4 Uhr:

TANZ

Tanzen frei. Tanzen frei.

Sonder-Angebot in Hosen u. Berufskleidung

Riesen-Auswahl in allen Grössen.

Infolge günstiger Abschlüsse sind wir in der Lage,
grosse Posten **Hosen u. Berufskleidung** zu beson-
ders billigen Preisen anzubieten.

Herrn-Buxkin-Hosen Mk. 85.00 65.00 56.00	Bl. Schlosser-Jacken Mk. 38.00
Modern gestr. Hosen Mk. 110.00 94.00 75.00	Blaue Jacken a. besten Drill Mk. 58.00
Prima Kammg.-Hosen Mk. 250.00 185.00 150.00	Hosen dazu passend Mk. 58.00 45.00 38.00
Manchester-Hosen aus besten Qualitäten Mk. 175.00 150.00	Friseur-Jacken
Englisch-Leder-Hosen Mk. 78.00 65.00	Konditor-Jacken
Breeches-Hosen in allen Preislagen.	Metzger-Jacken
	Staub-u. Lagermäntel
	Anstreicher-Kittel
	Eisenbahner-Jacken
	Hosen

Bedeutend herabgesetzt:

Wasch-Joppen
Loden-Joppen
Lüster-Joppen
Leinen-Hosen

Knaben-Waschanzüge
Knaben-Waschblusen
Sport-Hosen
Leibchen-Hosen

Kaiser & Co., Bonn

Wenzelgasse 21a, Ecke Gudenauasse.
Beachten Sie unsere 7 Schaufenster.

Anzeigen der Saalbesitzer.

Sonntag den 14. August **TANZ.**

Bonn

Bastian Wwe., Grottenaal,
Gesell Carl, Maxstraße,
Moll Peter, Kölnstraße,
Math. Bertram, Kölnstraße.

Dottendorf

Müller Geschw., gemäßl. Ecke.

Endenich

Sahbender Jos., Kaffeehaus,
Krause Jac., Heideweg.

Kessenich

Kemp Wilh., Zur Traube.

Poppelsdorf

Kleefuß Jos., Rosenau,
Maucher Wilh., Jägerhof,
Maier Max, Zur Sonne,
Michels Heint., Pfalz.

Rheindorf

Ruweiler Jos., Gürzenich,
Breuer Mart., Zum Römer.

Waldschenke.

Morgen Sonntag:

Groß. Sommerfest

(Rheinische Kirmes)

Konzert und Tanz

Ueberraschungen für Alt u. Jung, Wurfspielen, Sehens-
würdigkeiten, Sadlaufen, Topfschlagen, Fackelpolonaie,
Illumination usw.

veranstaltet von der Freiwilligen Feuerwehr Poppelsdorf.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Schützenvilla

1 Minute von der Endstation der Elektr. Argelanderstr. Linie 5 (gelb)

Sonntag den 14. August auf vielseitigen Wunsch nochmals:

Rheinische Kirmes — Tanz

veranstaltet vom Kraft-Sport-Verein Bonn-West.

In den Gartenanlagen Belustigungen jeder Art.

Kaiser-Karl-Saal

Peter Moll Kölnstraße 125.

Sonntag den 14. August, von nachmittags 3 Uhr ab:

:: TANZ ::

(neue Tänze)

unter Mitwirkung des Ritterschulvereins „Grafen“.

Sportsfest in Endenich

Sonntag den 14. August 1921 veranstaltet vom Wander-

Club „Frisch auf“ Endenich.

Morgens 9 Uhr Bundeswettkampf, ab 11 Uhr großes Preis-

schießen. Nachm. ab 3 Uhr im Ballsaal zur Reichshalle:

: Großer Festball. :

Stopp haben angeh. ein W.-G. Fr. K. Endenich und

der Wirt G. Romsch.

Willkommen! Musikanten.

Auf zur Klein-Kirmes nach Mondorf.

Aus Anlaß des St. Laurentiusfestes (Kleinfirmes) in
Mondorf, findet im großen Saale

„Zur Post“

Großes Tanzvergnügen

Nach, wozu ergeben sich einladen Jos. Schmitz u.

M. G. B. Niederkrans.

Keller und Küche bieten das Beste.

— **Tanze haben.** —

Jahresgeheim ab Bonn 12.50, 2.50, 7.50, 8.50

ab Mondorf 11.50, 1.50, 6.50, 7.50

Kirmes in Obercassel b. Bonn

14., 15. und 16. August

„Hotel zur Post“

Das vornehme Bürgerhaus Obercassels, bel. Verb. Reiter

— **Vertraut 108. Amt Rheingebiet** —

hat in den letzten Kirmes-Beispielen bestens empfohlen.

Küche und Keller vorzüglich.

Im Saale erstklassige moderne Belustigung.

3able
die höch. Breite für getrag.
Riemen, Gürtel, Hosen, etc.
Zb. Conrad, Bonn.
Elektroverf. St. Marie an.

Schreibmaschine
unterhalten, zu kauf. gefucht.
Ch. n. R. 1961 a. d. Exp. 6

Fahrrad-Hilfsmotor
zu kaufen gesucht, wenn auch
reparaturbedürftig. Ch. n.
R. 21 an die Exp. 6

Sprungfedermatratze
gel. Ch. n. R. u. S. S. 14 Exp.

Platauwagen
50—60 Hrt. Transport zu kau-
fen gesucht. Deint. Fuhrer,
Rheinbach.

Gradanzug
zu kauf. gefucht. Ch. n. R. 21
an die Exp. 6

Ankauf von Möbeln
leder u. Holz, u. Spiegel-
rahmen, Inneneinrichtungen,
etc.

Kaufe
und abgele. die höch. Breite.
aus getrag. Riemen, Gürtel,
Hosen, etc. zu kauf. gefucht.
Wolfgang Gehrmann,
Bonn, 14. R. 21 an die Exp. 6

100 Mark
für 1 Gramm Gold, Silber,
etc. u. Brillanten, etc.
Wolfgang Gehrmann,
Bonn, 14. R. 21 an die Exp. 6

Antiquitäten:
Gemälde
Plastik
Kunstgewerbe

zu hoh. Preisen zu kauf. ges.
Hugo Maringer
Römerplatz 1. Telefon 489.

Guterh. Paddel
und Benzinmotor
3-5 PS. mit Magnetschalt-
ung, zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Tannen- / Sägemehl
sofort lieferbar, preiswert ab-
zugeben. Offerten unter G.
R. 21 an die Exp. 6

Brillanten
alt Gold, Silber, Platin
alle Brennpunkte, Brillanten,
etc. zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Grabeur Schneider
Nenn. 10 Grabeur 10.11

Kleine Holzbarade
zu kauf. gefucht. Exp. n. R.
nach Mondorf, 14. R. 21 an die Exp. 6

Suche Schreibtisch
Teppich, Sofa, 4-6 Stühle,
etc. zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

2 Verler-Teppiche
nur von Privatband zu kauf.
gefucht. Ch. n. R. 21 an die Exp. 6

Suche Trumeauxspiegel
Schreibtisch, Bücherregal, etc.
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Schreibmaschine
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Wasser- / Mühle
zu kauf. gefucht. Preis
unt. 100 Mark. Exp. 6

Stadt. Orchester, Bonn.

Sonntag den 14. August 1921, abends 8½ Uhr,

in der Beethovenhalle

Philharmonisches Konzert.

Leitung: H. Sauer.

Eintritt: Einzelkarten 2.50 Mk., Diszontkarten

23.40 Mk. (im Stenor). Vorverkauf: Stadt. Verkehrs-

amt und Verkehrsabhandlung Raken, Poststr. 27.

Operetten-Theater

Leitung: Direktor Adalbert St. 11er

Heute Samstag, 13. August, abends 7½ Uhr:

Neu inszeniert! **Die Fledermaus.**

In Szene gesetzt von Direktor Steffter.

Im 2. Akt Tanzszenen: „Radetzky-Marsch“

Geschw. Zeldner.

Morgen Sonntag, 14. August:

2 Vorstellungen

Nachmittags 3½ Uhr: Nachmittags

Familien- u. Kindervorstellung

zu ganz kleinen Preisen von Mk. 1.— bis Mk. 5.—.

Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen.

Hierauf:

Das Zauberglöckchen.

Abends 7½ Uhr:

Die Fledermaus.

Montag den 15. August, abends 7½ Uhr:

Die Fledermaus.

Vorverkauf wochentags von 11—1 und von 5½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbrochen.

Sonntags von 11—1 mittags u. ab 2½ Uhr

ununterbro

Сп. и. Р. З. 6780 ан 6

Paulshof

Auf dem Venusberg, bei Bonn
Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab:

:: Tanz. ::

Bonner Kaffee-Haus

Josef Faßbender, Endenich.
Morgen Sonntag:

Commerfest

des Postvereins „Stephania“.

Schumachers Gasthaus zur Traube
Tel. 3197 Bonn-Endenich Tel. 3197

Sonntag Tanz.

Feine Ballmusik, la helle u. dunkle Biere, Pilsch-Biere

Kegel-Club „Kranz“

Beuel.

Sonntag den 14. August:

12. Stiftungsfest

bestehend aus

— Konzert und Festball —

im Lokale von Denseler, Ramersdorf.
Es ladet ein der Vorstand.

Restaurations Wwe. Jul. Vianden

Poppelsdorf.

Sonntag den 14. August 1921:

Großes Ernte-Fest mit Tanz

verbunden mit lebenden Bildern, Pantomimen, Reigen und Volkstänzen unter fröhlicher Mitwirkung des Turnvereins Germania Poppelsdorf.

Es laden freundlich ein

Frau Wwe. Juliane Vianden und Turnverein Germania Poppelsdorf.

Bonn-Dottendorf

Gasthaus „zur gemütlichen Ecke“
Geschw. Müller.

Sonntag den 14. August:

Großes Tanzvergnügen

mit nachfolgender Verlosung unter freundl. Mitwirkung des Athleten-Vereins „Eichfried“, Bonn-Eb.

Tanz-Institut Schäfer

Bonn / Rosental 27

Sonntag den 14. August, ab 4 Uhr

Sommerfest mit Tanz

im Saale des Herrn Gösch

„Rheinlust“

in Beuel, direkt an der Rheinbrücke

wozu wir unsere ledigen u. trübenden Schüler, sowie Freunde u. Bekannte herzlich einladen. Eintritt 2 Mk., Tanz 25 Pf. Moderne Tänze, Jazz-Musik.

Herzliche Gastfreundschaft und Bewirtung.

Bonn-Rheindorf

Restaurant zum Gürzenich.

Sonntag den 14. August:

Gr. Commerfest m. Ball

der Bonner Athleten-Gesellschaft.

Von 5 Uhr ab: und Aufhebung der Athleten-Weisung. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand u. Joseph Knepper.

Bahnhofs-Terrasse

Rolandseck a. Rh.

Staubfreie Lage mit schönstem Blick auf Rhein u. Gebirge.
Am 14., 15. und 16. August (3 Kirmesabende)
von nachmittags 3 Uhr ab:

BALL.

Auf nach Schw. Rheindorf

Am Sonntag den 14. August im Lokale des Herrn Albert Gösch, Schwarz-Rheindorf

Commerfest m. Festball

des Wandergewerbe-Vereins Rheinland.

bei freundl. Mitwirkung d. Theater-Vereins „Rheinperle“

Anfang 3 Uhr. Bonn. Erfrischende Musik

Es laden ein Herr Gösch und obige Vereine.

N.B. Treffpunkt 230 an der Beethovenhalle.

Unbefehltes Gebiet.

Kirmes in Oberdollendorf

am 14., 15. und 16. August:

:: Echt rheinisches Volksfest. ::

Althistorischer Festzug mit 50jähr. Königs-Jubiläumseier.

Grosses Tanzvergnügen in 5 Lokalen.

Es ladet hierzu ergebenst ein Wirt-Vereinigung.

NB. Weine bekanntlich la und billigst.

Selbstgezeugene Weine unserer Weingebiete des Ortes.

Eröffnung

Hôtel Drachenfels

In Rhöndorf a. Rh.

Eröffne Samstag den 13. August 1921 das Hotel Drachenfels in Rhöndorf a. Rh. und halte mich bei aufmerksamer Bedienung, guten Speisen und Getränken dem geehrten Publikum, sowie Freunden und Gönnern bestens empfohlen. 24 Fremdenzimmer, schöner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten, Auto-Garage und Stallung für Pferde.
Um geneigten Zutritt bittet hochachtungsvoll

Hubert Cronenberg

(früher Köln) neuer Inhaber.

Zum Römer, Bonn-Rheindorf

M. Brauer.

Sonntag den 14. August: TANZ

mit Musikvorträgen des Mandolinenkubs Neapel.

Jägerhof.

Jeden Sonntag: Tanz.

Sonntag den 14. August unter freundlicher Mitwirkung des „Kolonialtruppen-Vereins“ für Bonn und Umgegend.

Turn-Verein „Vater Jahn“

M. D. D. F. Bonn-West Gegr. 1888

Sonntag den 14. August feiert obiger Verein sein

34. Stiftungsfest

verbunden mit Schauturnen

und Festball

im Saale von Herrn

Michels, „Zur Pfalz“

Morgens 8 Uhr Seelenamt zu Ehren uns. Gefallenen in der Kirche zu Poppelsdorf. Anschließend Frühstücken mit Musik. Unterhaltung im Vereinslokal „Zur Pfalz“.

Es ladet ein Turn-Verein „Vater Jahn“ 1888.

Rheinische Kirmes

in der „Rosenau“ Poppelsdorf J. Kleinf.

Sonntag den 14. August

Großes Gartenfest und Tanz

verbunden mit sportlichen Vorführungen und Jahrmärktebetrieb aller Art des Sport-Klubs „Perod“.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Reinertrag ist zum Besten für das Denkmal der gefallenen Krieger Poppelsdorf.

Kirmes in Oberkassel

Großes Preisfesteln

am Sonntag den 14. und Montag, 15. August:

(Schlußfesteln)

im Lokale „Rheinischer Hof“, Befitzer Hübel.

1. Preis 500 Mk., 2. Preis 200 Mk.,

3. Preis 100 Mk., 4. Preis 50 Mk.

Sonntags 2 Tagespreise:

1. Preis 50 Zigarren und 50 Zigaretten.

2. Preis 50 Zigaretten.

Es ladet ein Franz Hübel.

Auf nach Püchchen!

Turn-Verein „Vater Jahn“ Beuel

feiert am Sonntag den 14. August im großen Saale von Herrn S. Groß sein diesjähriges

Commerfest verbunden mit Schauturnen.

Anfang 3 Uhr. Es laden ein der Vorstand und der Wirt.

Ball in Urfeld!

50jähriges Stiftungsfest

des Kriegervereins am Sonntag den 14. August.

Es laden freundlich ein Krieger-Verein

u. Wwe. Jos. Wirth.



FAVORIT CIGARETTEN

A. Formes

Tabak- u. Zigarrenfabrik

Am Hof 6.

Es ladet ein

und Preisermittlung

preiswert an vertrieben.

Rangplatz 2.

Motorrad

Schweizer, Tourenmaschine.

aussehende Form, mit allen

Bedingungen preiswert zu ver-

kaufen. Theaterstraße 2.

Kirmes in Oberkassel.

Für die Kirmeslage habe ich den Bürgern und Gästen im

großen Tanzplatz auf dem neuen Sportplatz

angenehmsten Aufenthalt.

Für gute Verpflegung und erstklassige Musik ist größte

Sorge getragen durch Wirt Rielsen.

Musik: Kapelle Meinigen, Bonn.

— Moderne Tänze. —

Obertassels Römlichghoven!

Hotel Kaiserhof (H. Lennarz).

Bei Gelegenheit der Obertasseler Kirmes:

Sonntag den 14. August, nachmittags ab 4 Uhr:

:: Fest-Ball ::

wozu frdl. einladen M. G. B. Cäcilie, Obertassel

und H. Lennarz.

Kirmes in Oberkassel

: Rheinterrasse :

im

Hotel Stadt Bonn

Sonntag den 14. und Montag den 15. ds. Mts.,

von nachm. 4 Uhr ab:

—: Tanz. —:

Erstklassige Ballmusik.

Dienstag den 16. ds. Mts., von nachm. 5 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Gasthof zur Wolfsburg

Obertassel bei Bonn.

An den 3 Kirmesabenden 14., 15., 16. August:

Großes Tanzvergnügen.

Die Musik wird ausgeführt v. Orchester-Verein Obertassel

Es laden freundlich ein Orchester-Verein Obertassel u. Bel. Josef Krenn.

Auf nach Geislar!

Sonntag den 14. Aug. hält der Kameradschaft. Verein

von Geislar im Saale von Wilhelm Wüders sein

diesjähriges Stiftungsfest

ab. Von 4 Uhr ab Tanzvergnügen. Vorher Empfang

auswärts. Vereine.

Es laden freundlich ein der Kameradschaft. Verein

Geislar u. Wilhelm Wüders.

M.-G.-V. Bonner Sängerkreis.

Auf nach Buchholz!

(Alfter) Vorgebirge.

Am Sonntag den 14. August Restaurant Buchholz:

Großes Waldfest

mit Konzert und Kinderbelustigung.

Geführte nach Belieben. Tanzen frei.

Es laden freundlich ein M.-G.-V. Bonner Sängerkreis und J. Thome.

Arndtruhe Godesberg

Sonntag den 14. August 1921

groß. Sommerfest

in sämtl. Anlagen und Räumen der Arndtruhe

TANZ

Erstkl. Gesangsquartett und Solisten

Venetianische Nacht :: Feuerwerk

Fackelpolonaise :: Jazz-Band

Anfang 4 Uhr Th.-V. Thalia

Mehlem

St. Sebastianus-Junggesellen-Bereitschaft

Am Sonntag den 14. August:

Königsschiessen.

Um 3 Uhr: Festzug durch den Ort.

Von 4 Uhr ab: Schießen auf dem Schützenplatz

(Preis-Vogelschießen). Von 4 Uhr ab:

Ball

im Lokale des Herrn M. Dorn (Gasthof z. Krone).

Kriegergedenkstein-Enttüllungs-Feier

Röttgen.

Sonntag, 14. August 1921 (morgens 9 Uhr Kirchgang)

2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

2 1/2 Uhr: Festzug, anschließend Enttüllung.

Von 4 Uhr ab:

— Ball —

in den Sälen von Joh. Stupp u. Andr. Hoffmann.

Es laden freundlich ein die Kommission zur Errichtung eines

Kriegergedenksteines und die Wirt.

Kirmes in Overtwinter.

Sonntag den 14., Montag den 15., Dienstag den 16. Aug.

Großes Tanzvergnügen

im Lokale von Beckmann & Loosen.

Vorzügl. Küche, ff. Weine, Pilsch-Biere.

Kirmes in Overtwinter

am 14., 15. und 16. August.

Bekanntes Weinhaus Stein

vorm. Wingerweins.

Sonntag, Montag und Dienstag: Tanzvergnügen

wozu einladen Chr. Stein.

Obertwinterer Kirmes

14., 15. und 16. August.

Großes Tanzvergnügen.

Kirmes-Dienstag:

Großes Preis-hahnen-köpfen

wozu einladen der Junggesellenverein u. H. B. Müller.

Kirmes in Overtwinter!

Sonntag den 14. und Montag den 15. Aug., nachm. 4 Uhr:

Tanzmusik

im Kaiserhof, Overtwinterer Weinhaus.

Ausschank 15er u. 17er Rottweine

und Rheinweine. Ralle und warme Speisen.

Es laden ergebenst ein P. J. Decker Sohn.

Kirmes in Giesdorf!

Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. A.

Großes Tanzvergnügen.

Am ersten Tage Preisverlosung

im neuerbauten Saale von Konrad Wüders.

Es laden ein Kameradschaftlicher Verein Giesdorf

Junggesellen-Verein „Einigkeit“ u. Konr. Wüders.

Gasthaus „Zur Traube“.

An allen 3 Tagen große humor. Vorträge

von Fritz Gumbach.

Es laden ein B. Gumbach.

— Küche und Keller bieten das Beste. —

Eintritt frei! Schützenfest in Alfter.

Am Sonntag den 14. August 1921:

Gr. Preis-, Vogel- u. Ehrenpreis-schießen.

Während und nach dem Schießen:

— Großer Fest-Ball —

im Lokale „Zur Röhre“ bei Anton Senken.

Es laden ergebenst ein die Schützengesellschaft Alfter

und der Wirt.

Nachkirmes in Ippendorf.

Sonntag den 14. August, von nachmittags 3 Uhr ab:

para.felt.föðun gæa, 1000-05.

Oberrmannhündin
Mon., kauwfrei, dreifärbt
Rubenrein, umfandebal.
in an. perf. vom 8-11

Dobermann, Rube
 von Abkunft, sehr schön
 und, 3/4, Mon. alt, bill. an
 Herr. Monn. Voleffstr. 12. 6

Junge Jagdhunde
 von groß. Eltern. an Herr.

Echter Renpinscher
innaffig, Mäde. 10 Wochen
t. zu verkaufen.
Gottarn, Provinzialstr. 110.
ung. Zwergpinscher

Jahr alt, zu verkaufen.
Hosental 52a.



...abe große Auswahl auf
gemäßester
Idenb. Schwein
...Gewicht von 50-60 99

sehr preiswert abzugeben
Peter Weiler, Duisburg,
 bei Bonn. Telefon 885.

Montag, Dienstag u. Mittwo-
große freiliche
Sendung

Schweine

3 Gluden

Einheirat
imhinein mehrere junge

alters Gutsbesitzerin oder
Geschäftswitwen mit eig.
Schuß und Helm. Herren je
Alters und Standes, mit
ohne Vermögen, die in etw.
Gut oder Geschäft einbezie-
wollen oder sonstigen Ver-
wünschen, wollen sich bitte
trauensvoll an Institut &
Hauptverwaltung i. T.

gebild. Herr, 29 J., m.
Beamter, in gut. Verh.
sucht Anschluss an jung. D.
zwecks Heirat.

zweites Heirat
gekauft. Selbides hat Herrn
figur u. bekommt spät. B.
Derren, denen an Ulla.
ordentl. Mädchen liegt, w
st unter 3 B. 290. an

Expedition melden. Ver-
gends Ehrsache.

Ernstgemeint!

Verw.-Beamter, 24 J.
schl. Hg., sucht a. d. Be-
kanntheit eines Hül-
fsh. u. händl. erapn. W.

im Alter v. 18-21 J. D.
"Ergänze" an die G.
Geb. Herr
Wer, sucht Bekanntschaft
abhäng. Dame zw. 18 u. 25
Str. Verdw. Ehrenf. 10.
Wollmagerstr. 208. Köln.

Heiratsge
 Kleinst. Mann, Gärtner
 3. ak. sucht Dame im
 30-60 J. kennen zu
 lassen baldiger Heirat.
 Gewiegenheit Ehrenfach
 1822

Wer erteilt jung. D.
gründlich. französ.
Einzelunterricht
Off. u. G. R. 106 a. d. G.
Verloren

Verloren
von Oberdollenhof bis
am 10. 8. 21 ein Ring
Gr. 2. 18. 4. 12. Wiederb.

**Verloren 9 einz.
Hundert-Markstücke**
von Rhein. Raubhaus in
bis nach Bonn. Gegen 2

verloren. Gegen Belohnung auf dem Hundsbürg abzugeben.
Verloren Donnerstag
im Waldhain.

Uhr mit Bierzins
ges. W. Heinen, Segen
abzuweisen Rindstraße

Embo-Ed

Melodie: *Wache*
 wir's den Schwail
 nach.
 Seht nur wie
 Guffe lacht,
 Und ſich deralto fre
 Weil ſie alles i
 gemacht.

Nun am Sonn
 heut!
 Und der Boden gl
 wie nie.
 Wodurch kann
 sein?
 Alles was bra
 Am Sonntag f
 Kauft nur bei
 dem

06 n
000
6



Dumme Gedanken.

G sind gar dumme Gedanken.
Die kreisen in meinem Hirn;
Die da kreisen und sagen und wandern
Hinter meiner Stirn.

Sie kreisen um Hohes und Fernes,
Was liegt so unendlich weit.
Sie wandern gar zu den Sternen
In die Unendlichkeit.

Und müssen doch immer wieder
Den Weg zur Erde zurück
Und wandern und suchen und kreisen
Um einen seltsamen Traum von Glück.
Gertrud Dohmen.

Der Postmeister.

Von Rabindranath Tagore.

(Die entnommen diese Erzählung dem Buche „Die Nacht der Erleuchtung“, das von der Kunst des Indischen Erzählens in der Sprache der indischen Literatur, die der menschlichen Abstraktion Kunst Tagores überaus schön ist. (Die Red.)

Der Postmeister begann seine Laufbahn im Dorfe Manur. War das Dorf nur klein, aber in seiner Nähe lag eine Indigo-Fabrik, und der Besitzer, ein Engländer, hatte es durchgesehen, daß das Dorf ein Postamt bekam.

Unser Postmeister kam aus Kalkutta. Er fühlte sich in diesem abgelegenen Dorfe wie ein Fisch auf dem Trocknen. Seine Kenntnisse, die zugleich als Wohnraum diente, war in einem dunklen Strohschuppen, nicht weit von einem grünen, schlammigen Teiche, der an allen Seiten von dichtem Dschungel umgeben war.

Die Männer, die in der Indigo-Fabrik beschäftigt waren, hatten keine Zeit; sie waren auch wohl kaum wünschenswerte Gesellschaft für Leute seines Standes. Dazu kommt noch, daß ein junger Kalkuttaner sich schwer an andere anpaßte. Unter Fremden macht er immer den Eindruck, als ob er stolz sei oder sich nicht wohl unter ihnen fühle. So war der Postmeister recht einsam; zu tun hatte er auch nicht viel.

Zumeilen versuchte er sich in Versen. Er versuchte zum Ausdruck zu bringen, daß das Raufchen der Blätter und das Wandern der Wolken am Himmel genug seien, um das Leben mit Freude zu füllen. Aber Gott weiß, daß der arme Bursche sich wie neugeborenen gefühlt hätte, wenn irgend ein Geist aus Tausendundeiner Nacht plötzlich Bäume, Blätter und alles hinwegfegte und sie durch eine gutgepflegte Straße ersetzte hätte, deren hohe Häuser seinen ihm die Wolken verdrängten.

Des Postmeisters Gehalt war gering. Er mußte sich seine Mahlzeiten selbst zubereiten und teilte sie mit Katan, einem Weisenmädchen aus dem Dorfe, die allerlei kleine Dienste für ihn verrichtete.

Wenn am Abend der Rauch aus den Kaminen aufsteigen begann und in jedem Hause die Heimgötter anbeteten, wenn die Fackeln der Bauern an ihren täglichen Versammlungsorten ihre schlichten Bieder lachten, wenn ein Dichter, der etwas Gedicht hatte, auf das Raufchen der Blätter im Bambusdickicht zu hören, ein eifriger Schauer über den Rücken gelaufen wäre — dann zündete der Postmeister seine kleine Lampe an und rief: „Katan!“

Katan lag draußen und wartete auf diesen Ruf, aber statt so gleich herzukommen, antwortete sie erst: „Haben Sie mich gerufen, Herr?“

„Was tust du?“ fragte dann der Postmeister.

„Ich muß jetzt wohl das Küchchen anzuheben“, kam als Antwort zurück.

Und dann sagte der Postmeister: „Ach, laß das Feuer noch eine Weile, zünde mir erst meine Pfeife an.“

Nach einem Augenblick kam Katan herein, mit aufgeschlagenen Händen, denn sie blies aus Leibeskräften in ein Stück brennende Kohle, womit sie den Tabak anzündete. Dies gab dem Postmeister dann eine Gelegenheit zur Unterhaltung. „Ach, Katan“, begann er dann wohl, „hast du noch irgendwelche Erinnerungen an deine Mutter?“

Das war ein ergiebiges Thema. Katan hatte nicht mehr viel Erinnerungen an sie. Ihr Vater hatte mehr von ihr gehalten als ihre Mutter, an ihn erinnerte sie sich noch viel lebhafter. Er pflegte am Abend nach der Arbeit heimzukommen, und ein paar solcher Abende hatten sich ihrem Gedächtnis wie deutliche Bilder eingeprägt. Katan hatte auf dem Boden, während sie sich in diesen Erinnerungen erging. Sie gedachte eines kleinen Bruders, und wie sie einmal an einem trüben Tag am Teich mit ihm Fischen gespielt hatte, mit einem Zweig als Angelrute. Solche kleinen Erlebnisse wurden in der Erinnerung groß und bedeutungsvoll und verdrängten die größeren. Während sie so plauderte, wurde es oft sehr spät, und der Postmeister fühlte sich zu schlafen, um noch irgend etwas zu tun. Dann machte Katan eilig ein Feuer an und röstete etwas ungeführtes Brot das ihnen, zusammen mit den kalten Resten der Mittagsmahlzeit, als Abendessen genügte.

An manchen Abenden, wenn der Postmeister so an seinem Kiste in der Ecke des großen, leeren Strohschuppens saß, rief auch er die Erinnerungen an sein Heim nach, an seine Mutter und Geschwister, an die, nach denen sich sein Herz in seiner Verbannung schnte — an die er immer dachte, aber von denen er mit den Fabrikanten nicht sprechen konnte, obgleich es ihm ganz natürlich war, in Gegenwart des einfachen kleinen Mädchens ihrer zu gedenken. Und so kam es, daß das Mädchen, wenn sie von den Seinen sprach, sie als Mutter, Bruder, Schwester bezog, als ob sie sie ihr Leben lang gekannt hätte. Sie hatte ja auch in ihrem kleinen Herzen ein deutliches Bild von jedem einzelnen.

Es war in der Regenzeit, an einem Mittage. Der Regen hatte gerade aufgehört, und es wehte eine leise kühle Brise. Der Duft des feuchten Grases und Laubes in der heißen Sonne berührte den Körper wie der warme Atem der ermüdeten Erde. Ein Vogel wiederholte den Rehrufen seines Klageschreies im Waldraum der Natur.

Der Postmeister hatte nichts zu tun. Der Glanz des frischgewaschenen Laubes und die aufglimmenden Blütenmatten am Himmel waren ein herrlicher Anblick, und der Postmeister sah den abziehenden Regenwolken nach und dachte bei sich: „Ach, wenn ich nur eine verwandte Seele hier hätte, ein liebendes Wesen, das ich an mein Herz schließen könnte!“ Genau daselbe, so dachte er weiter, versuchte auch jener Vogel zu sagen, genau daselbe, versuchte das Laub des alten Baumes, an dessen Stamm er mühsig seinen Rücken lehnte. Aber das wußte und glaubte niemand, daß auch in einem schlecht bezogenen Dorfpostmeister in der tiefen Stille der Mittagspause solche Gefühle aufsteigen konnten.

Der Postmeister seufzte und rief: „Katan!“ Katan lag ausgebreitet unter dem Guanobaum und war eifrig damit beschäftigt, unreife Guanofrüchte zu essen. Sobald sie die Stimme ihres Herrn hörte, kam sie eilems an und fragte: „Haben Sie mich gerufen, Dada?“

„Ich dachte eben“, sagte der Postmeister, „ich könnte dich eigentlich lesen lehren.“ Und erbrachte den Rest des Tages damit zu, ihr das Alphabet beizubringen.

Auf diese Weise kam Katan in ganz kurzer Zeit schon bis zu den Doppelkonsonanten.

Es schien, als ob die Regenzeit nicht enden wollte. Kanäle, Gräben und Gruben strömten über von Wasser. Tag und Nacht hörte man das Rauschen des Regens und das Quaken der Frösche. Die Dorfstraßen wurden unpflasterbar, und man mußte seine Einkäufe in flachen Booten machen.

1) Die Dichterin in der Komik bezeichnen den Herrn und die Herrin als Vater und Mutter und die Kinder als ältere Geschwister.

2) Katterer Bruder.

Eines Morgens, als der Himmel wieder schwer von Wolken war, hatte die kleine Schilferin des Postmeisters schon lange vor der Tür auf seinen Ruf gewartet. Als sie immer noch nichts hörte, nahm sie endlich ihr arg gelesenes Buch und ging leise hinein. Sie fand ihren Herrn auf seiner Matratze ausgestreckt, und in dem Glauben, er schlief noch, wusch sie sich auf den Zehen wieder hinauszuweichen, als sie plötzlich ihren Namen hörte: „Katan!“

Sie wandte sich sofort um und fragte: „Schlafen Sie, Dada?“ Der Postmeister sagte in klagendem Ton: „Ich bin nicht wohl. Fühl einmal meinen Kopf, ist er nicht ganz heiß?“

In der Einsamkeit seiner Verbannung und in dem trüben Dunkel der Regenzeit brachte sein schmerzender Körper etwas zarte und liebevolle Pflege. Er gedachte mit Sehnsucht der Zeit, wo eine weiche Hand mit leise klirrendem Korbband sanft über seine Stirn gestrichen hatte, und er versuchte sich vorzustellen, daß Frauenliebe an seinem Lager saß in Gestalt von Mutter und Schwester. Und er wurde nicht enttäuscht. Katan hörte auf, ein kleines Mädchen zu sein. Sie trat sofort an die Stelle der Mutter, rief den Dorfarzt, gab dem Patienten zu den vorgeschriebenen Zeiten seine Pillen, machte die ganze Nacht an seinem Lager, so wie ihm seine Schwester und fragte von Zeit zu Zeit: „Fühlen Sie sich ein wenig besser, Dada?“

Es dauerte einige Zeit, bis der Postmeister mit sehr geschwächtem Körper sein Krankenlager verlassen konnte. „Dies geht nicht so weiter“, sagte er entschlossen. „Ich muß um Vergebung einkommen.“ Er schrieb sofort in diesem Sinne ein Geheiß nach Kalkutta mit der Begründung, daß der Ort zu ungesund sei.

Nachdem Katan ihrer Pflichten als Krankenpflegerin enthoben war, nahm sie wieder ihren alten Platz draußen vor der Tür ein. Aber sie wartete vergebens auf den allgewohnten Ruf. Winter blühte sie verlotterten hinein, dann sah sie den Postmeister auf seinem Stuhl sitzen oder auf seiner Matratze ausgestreckt und geistesabwesend in die Luft starren. Während Katan auf ihren Ruf wartete, wartete der Postmeister auf eine Antwort auf sein Geheiß. Die kleine las ihre alten Aufgaben immer wieder durch: ihre größte Angst war, daß sie, wenn sie gerufen würde, die Doppelkonsonanten nicht richtig lesen könne. Endlich, nach einer Woche, kam eines Abends wirklich der Ruf. Mit überquellendem Herzen stürzte Katan ins Zimmer: „Haben Sie mich gerufen, Dada?“

Der Postmeister sagte: „Ich reise morgen fort, Katan.“

„Wohin reisen Sie, Dada?“

„Ich reise nach Hause.“

„Wann kommen Sie zurück?“

„Ich komme nicht zurück.“

Katan fragte nicht weiter. Der Postmeister erzählte ihr von selbst, daß sein Geheiß um Vergebung abschlägig beschieden sei, und daß er nun seinen Posten aufgeben habe und nach Hause wolle.

Lange sprach keiner von beiden ein Wort. Die Lampe brannte trübe weiter, und durch ein Loch in einer Ecke des Daches tropfte das Wasser gleichmäßig in ein irdenes Gefäß, das darunter auf dem Boden stand.

Nach einer Weile stand Katan auf und ging in die Küche, um das Abendessen zu bereiten; aber sie wurde nicht so schnell damit fertig wie sonst. Viele neue Gedanken stürmten auf ihr kleines Hirn ein. Als der Postmeister sein Abendessen beendet hatte, fragte das Mädchen ihn plötzlich: „Dada, werden Sie mich mit nach Hause nehmen?“

Der Postmeister sagte: „Was für ein Einfall!“ sagte er; aber es schien ihm überflüssig, dem Mädchen zu erklären, was denn so Rührendes dabei sei.

Die ganze Nacht, im Wachen und im Traum, verfolgte sie des Postmeisters lachende Antwort: „Was für ein Einfall!“

Als der Postmeister am andern Morgen aufstand, fand er sein Bad bereit. Er hatte an seiner Kalkuttaner Gewohnheit festgehalten, im Hause zu baden, statt, wie man es sonst im Dorfe tat, sein Bad im Fluß zu nehmen. Das Mädchen hatte ihn nicht fragen können, um welche Zeit

er abreisen wolle, daher hatte sie schon lange vor Sonnenaufgang das Wasser vom Fluß geholt, damit er es bereits hätte, sobald er es brauchte. Nach dem Bade hörte sie ihn rufen. Sie trat leise ein und sah ihrem Herrn schweigend ins Gesicht, seine Befehle erwartend. „Du brauchst die keine Sorge zu machen wegen meines Fortgehens, Katan“, sagte er zu ihr, „ich werde meinem Nachfolger sagen, daß er sich um dich kümmert.“ Diese Worte waren ohne Zweifel freundlich gemeint, aber ein Frauenherz ist unberechenbar.

Katan hatte, ohne zu fragen, manche Schelte von ihrem Herrn hingenommen, aber diese freundlichen Worte konnte sie nicht ertragen. „Nein, nein!“ rief sie, in Tränen ausbrechend, „Sie brauchen niemandem irgend etwas über mich zu sagen; ich will hier nicht länger bleiben.“

Der Postmeister war sprachlos. So hatte er Katan nie gesehen.

Künftig kam der Nachfolger an, und nachdem der Postmeister ihm das Amt übergeben hatte, schickte er sich an, abzureisen. Bevor er aufbrach, rief er Katan und sagte: „Hier ist etwas für dich; ich hoffe, damit kommst du eine kleine Zeitlang aus.“ Und damit zog er aus seiner Tasche sein ganzes Monatsgehalt und behielt nur eine geringfügige Summe für seine Reiseausgaben zurück. Doch Katan fiel ihm zu Füßen und rief: „Ach nein, Dada, bitte geben Sie mir nichts, kümmern Sie sich überhaupt gar nicht um mich!“ Dann ließ sie hinaus.

Der Postmeister seufzte, nahm seine Reisetasche, hängte seinen Regenschirm über die Schulter, und begleitete von einem Mann, der seinen bunten, mit Eisenblech beschlagenen Koffer trug, ging er langsam nach dem Schiff. Als er einstieg und das Schiff abfuhr und die vom Regen geschwellten Flüsse des Flusses schweigend seinen Bug umspülten wie Tränenströme, die von der Erde aufstiegen, da wurde ihm eigenartig wohl ums Herz. Das gramgefüllte Anblick des Dorfmadchens schien ihm ein Abbild zu sein von dem großen, unaussprechlichen, unermesslich tiefen Leid der Mutter Erde selbst. Schon spielte er den Traum, umzukehren und das einsame, von der Welt verlassene Gefäß mitzunehmen. Aber der Wind hatte gerade die Segel gehißt, das Schiff war mitten in der heiligen Strömung, das Dorf lag schon hinter ihm, und der weit außerhalb des Dorfes liegende Verbrennungspfad wurde bereits sichtbar.

So ließ sich denn der Reisende auf den Bogen des schnell strömenden Flusses dahintragen und tröstete sich mit philosophischen Betrachtungen über die zahllosen Trennungen in der Welt und über den Tod, die letzte große Trennung.

Aber Katan hatte keine Philosophie. Sie wanderte ruhelos im Postamt umher, und ihre Tränen flossen unaufhaltsam. Vielleicht hatte sie noch in irgendeinem Winkel ihres Herzens eine leise Hoffnung, daß ihr Dada zurückkehren werde, und dies war der Grund, weshalb sie sich nicht lösen konnte. Ach, um das trübe Menschenherz!

Core und die Finanzen.

Von Martin Feuchtwanger.

Nichts kann Core mehr in Harnisch bringen als die Geld umgehen. Nein, von altersher waren die Mannesbegehungen: Frauen könnten nicht mit größten Finanzgeheimnissen. Core droht ständig damit, daß sie jederzeit bereit sei, die Überlegenheit der Frau in Finanzdingen in einer wissenschaftlichen Abhandlung darzulegen.

Wortlaute beweist sie ihr Finanztalent praktisch. Sie gehört nicht zu jenen Frauen, die um jeden Pfennig zu ihrem Mann gelaufen kommen. Nein, sie hat es durchgesehen, daß sie ihr wünschenswertes Haushaltsgeld bekommt. Im Laufe der letzten vier Monate ist es ihr gelungen, das Haushaltsgeld von 200 auf 350 Mark herauszufischeln. Und während anfangs Holz, Seife, Streichhölzer, Büsten und Doweriges auch in den Haushaltsgeld flossen, werden heute von den 350 Mark nur Lebensmittel bestritten. Neuerdings ist sie dabei, mit

Ein solches gegen Diphtherie aktiv immunisiertes Pferd (aktio), weil der Körper selbstständig die Gegengifte bildet (mache) kann nicht an Diphtherie erkranken. Wenn Diphtheriebazillen mit ihren Giften etwa in einem Futterstich auf die Schleimhäute des immunisierten Tieres fließen, so fangen die dort vorhandenen Gegengifte die Gifte vor vornherein ab und zerstören sie bevor es zu einer Erkrankung kommen können.

Man wendet die aktive Immunisierung (Schuhimpfung) zum Schutz vor möglicher Erkrankung an, also gegen Tappus, Cholera, in anderer Gestalt gegen Ratten, dann neuerdings wieder gegen Tuberkulose und mit Erfolg gegen Heufieber, eine Erkrankung, die auf der Giftwirkung gewisser Gräser, und Getreidepollen beruht. Die Immunität schwimmt mit der Zeit wieder, es bedarf dann neuer aktiver Immunisierung. Immunisiert ist auch jeder Körper, der eine Infektionskrankheit, also etwa Diphtherie, glücklich überstanden hat. Die in ihm enthaltenen Gegengifte verhindern eine neue Erkrankung, durch dieselbe Ursache. Der Schutz hält oft lange vor.

Es erkrankt nun ein Kind heftig an Diphtherie. Mächtig rasche Hilfe ist nötig. Der Körper würde zwar allmählich auch die genügende Menge Gegengifte bilden, um der Krankheit Herr zu werden, aber inzwischen können unumkehrbare Schädigungen (Erblindung, Lähmungen) eintreten. Da gilt es rasch zu handeln und die den Körper überflutenden Gifte möglichst zu beseitigen.

Zu diesem Zweck wird hier am Kranken Körper eine passive Immunisierung vorgenommen, d. h. eine solche, bei der der kranke Körper nicht selbst die Gegengifte bilden muß, sondern sie geliefert erhält. In dem Blutserum des aktiv gegen Diphtherie immunisierten Pferdes befinden sich, wie geschildert, Diphtheriegegengifte in großer Zahl. Man entnimmt nun diesem Pferd Serum und spritzt es dem diphtheriekranken Kinde ein. Die eingegossenen Gegengifte fangen die Diphtheriegifte sofort ab und machen sie unschädlich; das Kind geneset. Ein solches Serum nennt man Serrum. Auch bei Diphtherie wird ein entsprechend hergestelltes Serrum auch bei Stomatitis, Gerichthre, Ruhr, gegen Schlangengift usw. angewandt.

In dieser wenigen Worten sind die Grundzüge der Immunisierungslehre enthalten. Die theoretischen Vorkenntnisse werden vielfach später anderen weihen. Heute erklären sie vorzüglich, was wir anders nicht verstehen können. Denn alle diese giftigen und gegengiftigen Stoffe lassen sich nicht direkt sehen, nicht unter dem Mikroskop beobachten, sondern — wie alle Gifte — nur an ihrer Wirkung erkennen. Bedenkt man, daß die Theorie in praktischer Beziehung notwendig handelt und ausgerechnete Ergebnisse ergibt. Eine solche Arbeitsmethode wird man, ohne auf ihre absolute Richtigkeit zu schließen, solange sie zu hervorragenden Dingen führt.

Hochsommertage.

Von Hans Wolfgang Behm.

Augusttage sind stille Tage und wir empfinden, daß die Natur nunmehr in unseren himmelstreichenden Augen ein ist, was man wie eine leise, zögernde Vorbereitung auf andersgeartete Lebensverhältnisse im gesamten Organismus denken kann. Obwohl Hochsommernmond und Vorboten des erst kommenden Frühlingstums, hat der August ein gewisses Vorzeichen an, dessen Tragik einmal Renan in seiner „Blumenmalerin“ so ergreifend zum Ausdruck bringt:

Blumen, eure letzten Blide stehen:
Schöne Fremden! laßt uns nicht vergehen!
Trübe unser künftiges Gesicht!
Deinen zaudernden Blick lausche
Eilig noch in unsre Stube, lausche
Auf die Seele auf in deinem Bild!

Nichtsoweniger finden wir noch reichen Blumenkor. Hier steht das Weibchen mit seinem roten oder weißen Blüten leuchtend, dort, an feuchten Waldstellen oder bei Waldbüschen das Springkraut oder „Rühr mich nicht an“. Bester Name rührt von dem eigenartigen, allseitigen Somerschlaf dieses Pflänzchens her. Auf Wiesen und Grasplätzen greift sich die rotblühende Blütenflockenblume, die, je nachdem sie sich auf feuchtem Untergrund oder an dünnen Berglehnen findet, große, breite und ziemlich wasserrecht gestellte oder schmale, mehr aufgerichtete Blätter von fast grauer Farbe hat. Im Grunde mit ihr hüben einige Fenchel-Arten, Blutbier, Schilf, Rohr, Süß- und Stängelgras und der Augentrost. Diese halbschmarhlerpflanze gehört zur hochsommerlichen Blütezeit wohl zum Schöpfen von dem, was im Untergrund der Grasflurbestände sich so spät im Jahre noch erhebt. Was uns die Betrachtung solcher Pflänzchen aber erst an Werten erschließt, ist ein inniges Bedenken nach dem Jemals besonders Zweck ihrer Anpassungsverhältnisse. Bald wird es dir verständlich werden, warum die allgütige der Sonne ausgefleckten Pflanzen so verhältnismäßig selten im Jahre zur Reife schreiten, mit welchen Mitteln vielfältigster Art die Pflanze das Leben durch den späteren Winter rettet. Hundert andere Fragen mehr mögen sich zu dir bürnen, und es ist mühsam der künftige Gewinn aller Daseinsbedeutung, selbst in freier Natur die geheimen Gesetze ihrer schaffenden Kräfte aufzufinden!

Neben Dill, kleiner Fenchel, Aderklingen, Hohlröhre, Königskerze, Feld-Sonnenmahl, einigen Balsambäumen, der Schuppenmöhre, dem Fenchel und dem Anis, der, der Feldmöhre, den drei Nachschabengewächsen: schwarzer Nachschaben, Stachys und Dillkraut, der roten Herne und dem Hauslauch, sei von angebundenen Gek-

ker an den Mais erinnert. Unsere kultivierte Pflanze, im Gegensatz zu anderen angebauten Gräsern, ein einstufiges Gewächs, weicht wahrhaftig sehr erheblich von der Stammform ab, die wohl im tropischen Amerika heimisch ist. Die zahlreichen europäischen Sorten unterscheiden sich wesentlich in der Höhe des Halmes, der Länge und Gestalt des Kolbens, der Größe und Farbe der Körner und der Reifezeit. Je nördlicher der Mais gebaut werden soll, um so niedrigere Sorten muß man wählen, sobald man reife Körner erzielen will. Erwähnenswert erscheinen einige Pflanzen der Unterform, so die kurze Köhrenblüten mit kleinen Lippen tragende fäulige Braunnur, der Sumpfschwarz, dessen mit zahlreichen Widerhaken versehenen Fruchtstängel („Beiterläufe“) im Feld oder Gestrüch vorbreitender Tiere, sowie in den Kleibern des Menschen leicht hängen bleiben und auf diese Weise verbreitet werden, das Rührkraut, der Pferdefenchel und schließlich das Wassermelk, eine Staude mit starkem, reichblättrigen Stengel, gefiederten oder zweifach fiederteiligen Blättern, großen, vielstacheligen Blüten mit Hüllen und Hüllchen und weißen Blüten.

In der Vogelwelt regt sich der Wandtrieb. Einige Arten, wie z. B. die Störche, Stare, Straußvögel, Turmschwalben und Raurefregler beginnen den Zug schon zu Anfang August, doch sind es, wie es sich bei den Staren schon beobachten läßt, meist Jungtiere, während die Alten erst im September folgen. Während einige Arten nur in großen Scharen ziehen, wie z. B. Drosseln, Finken, Stare und Feldlerchen, ziehen die Vögel sehr vieler Arten meist ganz allein, z. B. Blau- und Rotkehlchen, Rotschwänze, Raubvögel, Baum- und Wiesenspießer, Biechhops, und Amdur, Nachschwalbe, verschiedene Würger. Ferner ziehen fast alle unsere Sing- und Straußvögel nur bei Nacht, während andere Arten, wie z. B. Kraniche, Störche, Feldlerchen, Stare, Schnepfen, Gänse und Schwalben sowohl bei Tag wie bei Nacht ziehen. Krähen und Raubvögel sind dann beispielsweise nur bei Tag auf dem Zug beobachtet worden. Unsere Septemberbetrachtung wird uns noch Gelegenheit geben, das hochinteressante Problem des Vogelzuges wenigstens kurz zu streifen. Septembertage sind recht eigentlich auch erste allgemeine Wandertage.

Allenthalben sehen wir, daß in der Tierwelt die Brutgeschäftigkeit endet, ja, daß in den meisten Fällen die Aufzucht der Jungen ihrem Ende entgegensteht. Zu weiten kommt es vor, daß manche Insekten, wie z. B. einige Tagfalter, eine zweite Generation zeitigen. Doch im allgemeinen wird es stiller in Wald und Flur, und es ist, als ob das ewige Web von Werden und Vergehen in Anfangsphase seiner Melodie um die sommerruhigen Gesänge summt.

Die Gegengiftbildung im Körper.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Nuerliche Versuche der aktiven Immunisierung, wie sie bei der Tuberkulose, beim Heufieber usw. zum Teil mit Erfolg durchgeführt werden, lassen die Frage nach den theoretischen Grundlagen dieser Heilversuche entstehen. Sie wurzeln in folgendem.

Der lebende Körper hat die Fähigkeit, auf eine eindringende Schädlichkeit sofort mit einer Abwehrmaßnahme zu antworten. Um einen eindringenden Fremdkörper, etwa einen Holzsplitter, einen Krankheitserreger, sammeln sich sofort weiße Blutkörperchen, die ihn als Feind nach allen Seiten hin abgrenzen und durch ihre Masse schließlich auch drängen. Angedehnte Krankheitskeime (Bakterien) geben Gifte (Toxine) ab; sie gelangen ins Blut und die Gewebeflüssigkeit des betroffenen Organismus und lösen dort die Bildung von Gegengiften (Antikörpern) aus. Sind genug Gegengifte gebildet, so vermögen die Gifte keine entscheidende Wirkung mehr auszuüben; denn die Gegengifte fangen nun antwortende Gifte sofort ab. Ein solcher Körper ist immun, d. h. giftig geworden. Die Gegengifte finden sich in großer Menge im flüssigen Teil des Blutes, im Blutserum.

Von der noch nicht allzu lange erkannten, früher allerdings in Gestalt der „Lebensäfte“ bereits geahnten Fähigkeit des menschlichen und tierischen Körpers zur Gewinnung einer Immunität, einer Giftfestigkeit, gegenüber bestimmten Giften, macht die vorbeugende und heilende Medizin heute in großem Umfang Gebrauch. Man unterscheidet dabei eine aktive und eine passive Immunisierung. Die aktive Immunisierung wird an einem gesunden Körper vorgenommen. Der Zweck ist, den Körper gegen Giftstoffe zu machen, so daß er bei der späteren Erkrankung mit Giften nicht erkrankt. Alle diese Vorgänge sind spezifisch, d. h. die Gegengifte wirken nur auf jene Gifte ein, denen sie ihre Entstehung verdanken, also Tappusantigen auf Tappusantigen.

Der Vorgang verläuft folgendermaßen. Einem gesunden Pferd wird beispielsweise eine kleine Menge Diphtherieerkrankung bezogen, genügt aber zur Anregung des Körpers zur Gegengiftbildung. Durch den Reiz bildet sich aber etwas mehr Gegengift, als zur Unschädlichmachung des Giftes selbst erforderlich ist; in folgedessen ist etwas Antitoxin im Blutserum des Tieres im Umlauf zu vorhanden. Nach einiger Zeit wird ein etwas höherer Gehalt an Gegengift erreicht. So steigert man die eingepfropfte Giftmenge immer mehr, und damit steigt zugleich die Gegengiftbildung im Körper an.

zu beweisen, daß Bier, Kuchen und Obst nicht zu ihrem Haushalt gehören. Sie gehörte in die Rubrik „Lugus-artikel“ und das Haushaltungsgeld sei nicht dazu da, für luxuriöse Dinge ausgegeben zu werden.

Vorigen Monat bestellte sie ein großes Wurstpaket aus Thüringen. Da kamen Leber- und Rotwurst, Mettwurst, Schinken und Geräucherter. Am Ende der Woche teilte ihr Mann triumphierend mit, daß sie mit ihrem Haushaltungsgeld nicht nur angekommen sei, daß sie auch Ersparnisse gemacht habe, ganze 50 Mark. Auch in der nächsten Woche kam sie mit dem Haushaltungsgeld aus, die Ersparnisse allerdings verschwanden. Ebenso reichte das Haushaltungsgeld in den beiden nächsten Wochen; aber als ich in ihrer Abrechnung die Posten 15 Mark Streichholz, 20 Mark Zahnpasta und 25 Mark Seife entdeckte, war ich etwas hoch, setzte es Tränen und Lachen zum Schluß, ob es nicht am besten sei, was stellen für keine Gebrauchsgegenstände auch einen festen Etat auf, etwa 150 Mark.

Vergangene Woche nun schickte die Thüringer Wurstfabrik ihre Rechnung: 425 Mark. Lora las die Rechnung aufmerksam durch, nicht beirrt und meinte: „Keineswegs zu hoch! Durchaus anständig. Es ist wohl am besten, wenn du die Rechnung sofort begahlst.“ — „Ich?“ Ja, du hast doch dein Haushaltungsgeld. Lora sah mich erst mit runden Augen an, dann mußte sie lachen, so vergnügt, als ob sie das große Los gewonnen habe. „Rein, du bist so toll! Ich bekomme 350 Mark Haushaltungsgeld und damit bestreite ich den ganzen Haushalt. Und du meinst ernstlich, ich solle vor den 350 Mark auch noch Rechnungen von 425 Mark bezahlen. Ihr Männer seid doch so toll! Von Gelddingen habt ihr aber auch nicht die geringste Ahnung.“ Die Rubrik, in die Rechnung des Wurstfabrikanten, des Eierlieferanten, des Rotwursthändlers gehörte, hat sie jetzt entdeckt: „Außerordentlich einmalige Ausgaben.“ Der Etat, Außerordentlich einmalige Ausgaben, ist jetzt fast so groß wie das Haushaltungsgeld.

Lora ist stolz darauf, daß sie mit 350 Mark so gut auskommt. Als eine Freundin jüngst erzählte, daß ihr Haushalt wöchentlich 400 Mark koste, fiel Lora nahezu in Ohnmacht. „So eine Verschwendung und ich komme mit meinen 350 Mark nicht nur gut aus, sondern ich bestreite auch andere Ausgaben damit. Jüngst erst habe ich ein Bäckchen Haarnadeln von meinem Haushaltungsgeld bezahlt.“

Ihr angeborenes Finanzgenie veranlaßt sie dazu, den Vorkursbericht zu studieren. Jeden Tag teilt sie mit mir, wie hoch die Mark steht. Fällt die Mark, dann meint Lora traurig, der Finanzminister und seine Beamten verstanden nichts von Finanzdingen. Sie habe die Folgen zu sehen, da ihre 350 Mark jetzt eigentlich nur 250 Mark wert seien; und wenn ich ein ordentlicher Kerl wäre, dann würde ich die fehlenden 100 Mark freiwillig auflegen. Steigt die Mark dagegen, dann meint sie, die Preise müßten in Kürze darauf sinken, daß man bald reich werden müsse. Darum solle ich mit meiner Kasse aufpassen und sie erwarten, daß ich heute Abend mit ihr ins Restaurant zum Abendbrot ginge.

Auch von Industriefaktoren versteht sie mancherlei. „Kaufe Fertig-Artikel“, sagte sie, „ich glaube, du wirst daran Geld verdienen.“ Da ich mich nicht dazu entschließen konnte, nahm sie ihr Sparfäßchen in Höhe von 3000 Mark und kaufte zwei Fertig-Artikel. Die Fertig-Artikel waren und Lora hatte schließlich, als sie die Papiere vertauschte, 600 Mark eingebracht. Sie forderte mich auf, die 600 Mark zu sehen. Ich konnte doch nicht verlangen, daß sie den Verlust trage. Wenn ich von ihr wirklich verlangte, daß sie die 600 Mark abgebe, dann bewiese ich wieder einmal zur Genüge die Rücksichtslosigkeit der Männer. Oder ob ich vielleicht behaupten wollte, daß man bei einem Haushaltungsgeld von 350 Mark so mir nichts die nichts 600 Mark zahlen könne? Ich zahlte die 600 Mark und die 3000 Mark blieben einige Zeit unberührt liegen. Erst nach zwei Monaten kaufte sie wieder Aktien, diesmal Helios. Sie verdiente daran 400 Mark. „Sieh an, mit meinen 3000 Mark habe ich in 14 Tagen 400 Mark verdient, das macht in 4 Wochen 800 Mark, im Jahre 10.400 Mark. Befähige ich ein Kapital von 30.000 Mark, so wäre das ein Reineinkommen von sage und schreibe 104.000 Mark. Ich will mich nicht rühmen, aber du wirst mir selbst zugeben, daß man von Gelddingen schon etwas verstehen muß, wenn man im Laufe eines Jahres aus 30.000 Mark 134.000 Mark macht. Aber nein, Peter, wir wollen nicht spekulieren. Das wäre unmoralisch, ich weiß es. Aber immerhin — heute, wo du gesehen hast, daß ich in geschäftlichen Dingen doch nicht ganz so dumme bin, wie du immer glaubst, wirst du nicht bis darüber sein, daß ich den schönen Teppich für 3000 Mark, den ich mir so lange schon für unser Speisezimmer wünschte, gekauft habe. 3000 Mark ist übrigens ein Spottpreis. Die

Teppichpreise steigen andauernd. Der Teppich ist in einigen Wochen unter Brüdern 10.000 Mark wert.“

Vom Hotel.

Von Hermann Wagner.

Der Hotelportier.

„Ozu ist er da?“
„Um sich, wenn Gäste ankommen und wenn Gäste abreisen, stumm zu verbeugen.“

Außerdem folgt er den Reisenden die eingegangenen Briefe aus, aber immer die falschen und diese mit tagelanger Verspätung.

Er hat einen elegant gestuften Vollbart, eine Mütze mit Goldband und die stumme Würde eines türkischen Großwesirs.

Was hat er noch?

Ein mangelhaftes Gedächtnis.

Er vergißt Aufträge, die man ihm erteilt, gibt falsche Abfahrtszeiten der Züge an und läßt Gepäckstücke in die unrichtigen Zimmer bringen.

Dafür wird er, wenn man abreist, fürstlich entlohnt.

Er dankt mit kühler Erhabenheit — ein Mann, der das Seine reichlich getan hat!

Der Liftboy.

Er steht in einer eng anliegenden kaffeebraunen Uniform und hat immer das gleiche freche Dummegegesicht, ob man ihn nun in Wien, in Wien, in Budapest, in Hamburg, in Lissabon oder in Bogen begegnet. — Er hört auf den Namen Francois.

„Francois“, sagt man, indem man ihm einen Brief zur Befragung übergibt, „geh, nimm diesen Brief und —“
„Aber schon hat er den Brief an sich gerissen und stürmt fort.“

Er leidet an Liebereifer.

Allein er leidet auch an einer Bosheit, die er fälschlich für Dummheit ausgibt und mit der er sich für die Ohrfeigen rächt, die er an Stelle des Trinkgeldes einnimmt.

Drückt ihm trotzdem jemand etwas in die Hand, dann ist er maßlos dankbar und rechnet sich durch boden-tiefe Verbeugungen.

Unter den Hotelbedienten ist er derjenige, der äußerlich am dezentesten, innerlich aber am freiesten ist: er steht selbst an reisenden Fürsten die herrliche und lächerliche Seite!

Sein enger, wenn auch nicht ganz poliwetter Freund ist der Bittolo: ihn protegirt er, und ihm vertraut er seine geheimsten Freuden und seine geheimsten Schmerzen an. — Sein Traum ist es, einmal Hoteldirektor zu werden.

Das Stubenmädchen.

Sie heißt Marie und kommt, wenn man zweimal läutet vorausgesetzt freilich, daß sie auch da ist. Natürlich ist sie nur in den besten Fällen da.

Hat man das Glück, sie zu erwischen, dann knipst sie mit scheinbarer Bescheidenheit an, öffnet die Tür bis zu einer kleinen Spalte, stellt die Koffertspitze ins Zimmer und fragt:

„Der Herr wünscht?“

„Ein Stuhl, bitte“, sagt der Herr.

„Sofort!“

Man wartet.

Man wartet zehn Minuten und läutet, man wartet weitere zehn Minuten und läutet wieder.

Sie kommt nicht.

Nachdem eine reichliche halbe Stunde verstrichen ist, erscheint sie endlich und bringt eine Kugel.

„Aber Marie“, merkt man verzweifelt an, „Sie sollten doch ein Stuhl Stuhl bringen!“

„Ein Stuhl, bitte“, sagt sie.

Sie wird nachdenklich, befinnt sich dann, nimmt die Kugel wieder an sich, verschwindet und kommt nach einer weiteren halben Stunde mit einer Schere zurück.

Ozu ist sie.

Als zuverlässig und gründlich erweist sie sich nur, wenn man sie nach ihren Familienverhältnissen ausfragt.

Da läßt sie sich bereitwillig nieder und erzählt ihre Lebensgeschichte, die Lebensgeschichte ihres Bräutigams und die Lebensgeschichte ihrer Eltern, ihrer Onkel und ihrer Tanten.

Wie oft immer ein verzweifelter Gast dann auch läuten mag — es geniert sie nicht: sie ist nicht da!

Der Hausdiener.

Es gibt einen ersten, einen zweiten und einen dritten Hausdiener.

Der erste beaufsichtigt den zweiten, der zweite beaufsichtigt den dritten, der dritte arbeitet.

Der erste erhält 60 Prozent, der zweite 30 Prozent, der dritte 10 Prozent des Trinkgeldes.

Der erste Hausdiener kommt, wenn man dreimal läutet, und er schickt sobald man ihm einen Auftrag erteilt hat,

den zweiten Hausdiener.

Der zweite Hausdiener führt fernerhin den dritten Hausdiener ins Treppen.

Der dritte Hausdiener aber, der schantweg „Friedrich“ gerufen wird, ist „momentan“ nicht da.

Es ist die Aufgabe Friedrichs, des Hausdieners, die Schuhe zu putzen, das Gepäck von und zur Bahn zu schaffen und die Gäste zu wecken.

Friedrich ist gutmütig, geistig minderwertig, nie ganz sauber und immer verschlafen.

Aber Friedrich liebt auch den Alkohol, die Karten und Wilhelmine, das Küchenmädchen. Letztere liebt er unglaublich.

Das Trinkgeld, das man Friedrich gibt, nimmt er mit einem gewissen fatalistischen Trübfinn entgegen, wie etwas, dem zu entrinnen unmöglich ist. Er zählt nie, was er erhält.

Er ist Pessimist und Skeptiker und denkt sich im Stillen: es wird schon so viel nicht sein!

Und er hat recht!

Der Herr Ober!

Er ist Familienvater, hat einen gefestigten Charakter und verfügt über ein Guthaben von 30.000 Mark bei der Sparkasse.

Er teilt die Gäste in solche ein, die er ehrfurchtsvoll, in solche, die er gemessen, und in solche, die er überhaupt nicht grüßt.

Ehrfurchtsvoll grüßt er Ministerial-Sekretäre, Bankdirektoren, Generale und Hochkapler.

Gemessen grüßt er Kaufleute, Schuldirektoren und Hochgelehrte.

Gar nicht grüßt er Leute in Loden.

Mit Gästen, denen er wohl will, unterhält er sich über das Wetter, und Stammgäste dürfen schantweg „Ober, Zahlen!“ zu ihm sagen.

Durchgreifendes Publikum ist dagegen streng gehalten, ihn mit „Herr Ober!“ anzureden, Zuwiderhandelnde werden nicht geliebt.

Imponieren kann man ihm nur durch Großheit. Leute, die groß sind, werden, auch wenn sie Loden tragen, sofort bedient, und das beste Mittel, des Herrn Obers Augenblicks habhaft zu werden, besteht darin, daß man zwei Finger in den Mund steckt und schreit: „Herr Ober!“

Beschädigte Leute machen auf den Herrn Ober keinen Eindruck, sie verachtet er. Sie können sich wirklich rächen, indem sie ihm das Trinkgeld schuldig bleiben.

Damit treffen sie ihn ins Herz.

Der Pfaff.

Er steht mit der Nase gerade bis zur Nase, hat rote Hände, schwarze Fingerringe und unter dem Arm eine schmutzige Serviette.

Seine Bewegungen sind ungeschickt und lächerlich, er verbeugt sich wie eine junge Ziege, die stoßen will.

Es liegt immer ein halb verschütteltes, halb freches Lächeln auf seinen Lippen, er ist jederzeit wie in Erwartung einer wohlverdienten Ohrfeige, bereit, sich zu buken, und er empfindet es als eine Selbstverständlichkeit, wenn man ihn mit „Hohobuh!“ anspricht.

Gibt man ihm ein Trinkgeld, dann sagt er fünfmal „Danke!“, verbeugt sich gehnmal und stolpert schließlich über die Beine eines Gastes, der das Lokal verlassen will.

Er ist dazu da, die Gäste zu fragen: „Etwas zu trinken angenehm?“

Und er ist dazu da, als Objekt der Aufmerksamkeit zu dienen, wenn Hotelbedienten oder Gäste Bataunfälle bekommen.

Er erhält mehr Ohrfeigen als Trinkgeld, und er müßte manchmal hungern, wenn er es nicht verstände, sich zu weissen ein paar gute Bissen zu nehmen.

Die Not hat ihn erfindert gemacht, aber ein volles Dutzend Lagen von Leuten, die ihm feindselig gesinnt sind, macht. Wehe ihm, wenn er erwacht wird!

Hat er seine Leinwand Trügel abgenommen, rettet er sich die schmerzenden Stellen, schneidet sich die Nase und denkt: Es muß sich alles, alles wenden!

Denn in drei Jahren ist er ja Speisenträger! — — —

Herz-Solo.

Von Erwin Heintzsch.

„Den runden Spieltisch vor dem kleinen Kaffee des Salons sitzen sie zu dreien.“

Von einer atmungslosen, schmerzhaften, gemühtlich gedämpften Nacht.

In diesem Hause, dem es an nichts fehlt und zu fehlen braucht, kennt man keine Kältekörper und Fadenbienen, nur Petroleum, und an besonderen Tagen Regen, viele Regen, für die überall Kronen, Wand- und Tischleuchten bereit sind.

„Regenkräusen sind die einzige künstliche Beleuchtung.“

Flaute.

Von H. Sartorius.

„At deit mit alles flaute, em Döör, en Stadt un Land.“

„Dr Adam hat em Paradies et flauten ad getann.“

De Büggel, die do soße op 'nigen Fiegenbaum, Die han im ad jet dörgelaut, wenn hä do log em Traum.

Die deit et Häh uns höppe, wenn do am Röhing em Bösch De Nachtigall ehr Besöcher flaut; vill schöner als en Bösch.

Dr Rinsch dā fann och flaute mit Finger Rinsch ganz nett, Doch dā nor flingen Hängche flaut, dā och en flingchen flaut.

Flaut eher op de Finger, dann eh dat ganit köön, Doch ju en flaut vun Holz on Blech hat doch vill schönere Tön.

Dr Trammen un mei flaute machoert et flaute, Und flingem flaute flaut ganz bösch ju flaute jungen Här.

Op flaute flaute piano, har un hott

Dr Marinet un Piccolo un och op dām flaut.

Un deit m'r ens verreis, flaut op dr flautebahn, Dann flaut un flaut de flaute flaute ad glück zu flauten an.

Wohn- und Geschäftshäuser mit Spezialgeschäft zu verkaufen.

Größtenteils 20-100.000 Mark. Tausende auf best. Wohnhäuser, Offerten unter Z. 2. 270 an die Expedition.

Einfamilienhaus

mit Heizung n. 6. Zimmer. 1. Etage in best. Lage. 2. Etage in best. Lage. 3. Etage in best. Lage. 4. Etage in best. Lage. 5. Etage in best. Lage. 6. Etage in best. Lage. 7. Etage in best. Lage. 8. Etage in best. Lage. 9. Etage in best. Lage. 10. Etage in best. Lage. 11. Etage in best. Lage. 12. Etage in best. Lage. 13. Etage in best. Lage. 14. Etage in best. Lage. 15. Etage in best. Lage. 16. Etage in best. Lage. 17. Etage in best. Lage. 18. Etage in best. Lage. 19. Etage in best. Lage. 20. Etage in best. Lage. 21. Etage in best. Lage. 22. Etage in best. Lage. 23. Etage in best. Lage. 24. Etage in best. Lage. 25. Etage in best. Lage. 26. Etage in best. Lage. 27. Etage in best. Lage. 28. Etage in best. Lage. 29. Etage in best. Lage. 30. Etage in best. Lage. 31. Etage in best. Lage. 32. Etage in best. Lage. 33. Etage in best. Lage. 34. Etage in best. Lage. 35. Etage in best. Lage. 36. Etage in best. Lage. 37. Etage in best. Lage. 38. Etage in best. Lage. 39. Etage in best. Lage. 40. Etage in best. Lage. 41. Etage in best. Lage. 42. Etage in best. Lage. 43. Etage in best. Lage. 44. Etage in best. Lage. 45. Etage in best. Lage. 46. Etage in best. Lage. 47. Etage in best. Lage. 48. Etage in best. Lage. 49. Etage in best. Lage. 50. Etage in best. Lage. 51. Etage in best. Lage. 52. Etage in best. Lage. 53. Etage in best. Lage. 54. Etage in best. Lage. 55. Etage in best. Lage. 56. Etage in best. Lage. 57. Etage in best. Lage. 58. Etage in best. Lage. 59. Etage in best. Lage. 60. Etage in best. Lage. 61. Etage in best. Lage. 62. Etage in best. Lage. 63. Etage in best. Lage. 64. Etage in best. Lage. 65. Etage in best. Lage. 66. Etage in best. Lage. 67. Etage in best. Lage. 68. Etage in best. Lage. 69. Etage in best. Lage. 70. Etage in best. Lage. 71. Etage in best. Lage. 72. Etage in best. Lage. 73. Etage in best. Lage. 74. Etage in best. Lage. 75. Etage in best. Lage. 76. Etage in best. Lage. 77. Etage in best. Lage. 78. Etage in best. Lage. 79. Etage in best. Lage. 80. Etage in best. Lage. 81. Etage in best. Lage. 82. Etage in best. Lage. 83. Etage in best. Lage. 84. Etage in best. Lage. 85. Etage in best. Lage. 86. Etage in best. Lage. 87. Etage in best. Lage. 88. Etage in best. Lage. 89. Etage in best. Lage. 90. Etage in best. Lage. 91. Etage in best. Lage. 92. Etage in best. Lage. 93. Etage in best. Lage. 94. Etage in best. Lage. 95. Etage in best. Lage. 96. Etage in best. Lage. 97. Etage in best. Lage. 98. Etage in best. Lage. 99. Etage in best. Lage. 100. Etage in best. Lage. 101. Etage in best. Lage. 102. Etage in best. Lage. 103. Etage in best. Lage. 104. Etage in best. Lage. 105. Etage in best. Lage. 106. Etage in best. Lage. 107. Etage in best. Lage. 108. Etage in best. Lage. 109. Etage in best. Lage. 110. Etage in best. Lage. 111. Etage in best. Lage. 112. Etage in best. Lage. 113. Etage in best. Lage. 114. Etage in best. Lage. 115. Etage in best. Lage. 116. Etage in best. Lage. 117. Etage in best. Lage. 118. Etage in best. Lage. 119. Etage in best. Lage. 120. Etage in best. Lage. 121. Etage in best. Lage. 122. Etage in best. Lage. 123. Etage in best. Lage. 124. Etage in best. Lage. 125. Etage in best. Lage. 126. Etage in best. Lage. 127. Etage in best. Lage. 128. Etage in best. Lage. 129. Etage in best. Lage. 130. Etage in best. Lage. 131. Etage in best. Lage. 132. Etage in best. Lage. 133. Etage in best. Lage. 134. Etage in best. Lage. 135. Etage in best. Lage. 136. Etage in best. Lage. 137. Etage in best. Lage. 138. Etage in best. Lage. 139. Etage in best. Lage. 140. Etage in best. Lage. 141. Etage in best. Lage. 142. Etage in best. Lage. 143. Etage in best. Lage. 144. Etage in best. Lage. 145. Etage in best. Lage. 146. Etage in best. Lage. 147. Etage in best. Lage. 148. Etage in best. Lage. 149. Etage in best. Lage. 150. Etage in best. Lage. 151. Etage in best. Lage. 152. Etage in best. Lage. 153. Etage in best. Lage. 154. Etage in best. Lage. 155. Etage in best. Lage. 156. Etage in best. Lage. 157. Etage in best. Lage. 158. Etage in best. Lage. 159. Etage in best. Lage. 160. Etage in best. Lage. 161. Etage in best. Lage. 162. Etage in best. Lage. 163. Etage in best. Lage. 164. Etage in best. Lage. 165. Etage in best. Lage. 166. Etage in best. Lage. 167. Etage in best. Lage. 168. Etage in best. Lage. 169. Etage in best. Lage. 170. Etage in best. Lage. 171. Etage in best. Lage. 172. Etage in best. Lage. 173. Etage in best. Lage. 174. Etage in best. Lage. 175. Etage in best. Lage. 176. Etage in best. Lage. 177. Etage in best. Lage. 178. Etage in best. Lage. 179. Etage in best. Lage. 180. Etage in best. Lage. 181. Etage in best. Lage. 182. Etage in best. Lage. 183. Etage in best. Lage. 184. Etage in best. Lage. 185. Etage in best. Lage. 186. Etage in best. Lage. 187. Etage in best. Lage. 188. Etage in best. Lage. 189. Etage in best. Lage. 190. Etage in best. Lage. 191. Etage in best. Lage. 192. Etage in best. Lage. 193. Etage in best. Lage. 194. Etage in best. Lage. 195. Etage in best. Lage. 196. Etage in best. Lage. 197. Etage in best. Lage. 198. Etage in best. Lage. 199. Etage in best. Lage. 200. Etage in best. Lage. 201. Etage in best. Lage. 202. Etage in best. Lage. 203. Etage in best. Lage. 204. Etage in best. Lage. 205. Etage in best. Lage. 206. Etage in best. Lage. 207. Etage in best. Lage. 208. Etage in best. Lage. 209. Etage in best. Lage. 210. Etage in best. Lage. 211. Etage in best. Lage. 212. Etage in best. Lage. 213. Etage in best. Lage. 214. Etage in best. Lage. 215. Etage in best. Lage. 216. Etage in best. Lage. 217. Etage in best. Lage. 218. Etage in best. Lage. 219. Etage in best. Lage. 220. Etage in best. Lage. 221. Etage in best. Lage. 222. Etage in best. Lage. 223. Etage in best. Lage. 224. Etage in best. Lage. 225. Etage in best. Lage. 226. Etage in best. Lage. 227. Etage in best. Lage. 228. Etage in best. Lage. 229. Etage in best. Lage. 230. Etage in best. Lage. 231. Etage in best. Lage. 232. Etage in best. Lage. 233. Etage in best. Lage. 234. Etage in best. Lage. 235. Etage in best. Lage. 236. Etage in best. Lage. 237. Etage in best. Lage. 238. Etage in best. Lage. 239. Etage in best. Lage. 240. Etage in best. Lage. 241. Etage in best. Lage. 242. Etage in best. Lage. 243. Etage in best. Lage. 244. Etage in best. Lage. 245. Etage in best. Lage. 246. Etage in best. Lage. 247. Etage in best. Lage. 248. Etage in best. Lage. 249. Etage in best. Lage. 250. Etage in best. Lage. 251. Etage in best. Lage. 252. Etage in best. Lage. 253. Etage in best. Lage. 254. Etage in best. Lage. 255. Etage in best. Lage. 256. Etage in best. Lage. 257. Etage in best. Lage. 258. Etage in best. Lage. 259. Etage in best. Lage. 260. Etage in best. Lage. 261. Etage in best. Lage. 262. Etage in best. Lage. 263. Etage in best. Lage. 264. Etage in best. Lage. 265. Etage in best. Lage. 266. Etage in best. Lage. 267. Etage in best. Lage. 268. Etage in best. Lage. 269. Etage in best. Lage. 270. Etage in best. Lage. 271. Etage in best. Lage. 272. Etage in best. Lage. 273. Etage in best. Lage. 274. Etage in best. Lage. 275. Etage in best. Lage. 276. Etage in best. Lage. 277. Etage in best. Lage. 278. Etage in best. Lage. 279. Etage in best. Lage. 280. Etage in best. Lage. 281. Etage in best. Lage. 282. Etage in best. Lage. 283. Etage in best. Lage. 284. Etage in best. Lage. 285. Etage in best. Lage. 286. Etage in best. Lage. 287. Etage in best. Lage. 288. Etage in best. Lage. 289. Etage in best. Lage. 290. Etage in best. Lage. 291. Etage in best. Lage. 292. Etage in best. Lage. 293. Etage in best. Lage. 294. Etage in best. Lage. 295. Etage in best. Lage. 296. Etage in best. Lage. 297. Etage in best. Lage. 298. Etage in best. Lage. 299. Etage in best. Lage. 300. Etage in best. Lage. 301. Etage in best. Lage. 302. Etage in best. Lage. 303. Etage in best. Lage. 304. Etage in best. Lage. 305. Etage in best. Lage. 306. Etage in best. Lage. 307. Etage in best. Lage. 308. Etage in best. Lage. 309. Etage in best. Lage. 310. Etage in best. Lage. 311. Etage in best. Lage. 312. Etage in best. Lage. 313. Etage in best. Lage. 314. Etage in best. Lage. 315. Etage in best. Lage. 316. Etage in best. Lage. 317. Etage in best. Lage. 318. Etage in best. Lage. 319. Etage in best. Lage. 320. Etage in best. Lage. 321. Etage in best. Lage. 322. Etage in best. Lage. 323. Etage in best. Lage. 324. Etage in best. Lage. 325. Etage in best. Lage. 326. Etage in best. Lage. 327. Etage in best. Lage. 328. Etage in best. Lage. 329. Etage in best. Lage. 330. Etage in best. Lage. 331. Etage in best. Lage. 332. Etage in best. Lage. 333. Etage in best. Lage. 334. Etage in best. Lage. 335. Etage in best. Lage. 336. Etage in best. Lage. 337. Etage in best. Lage. 338. Etage in best. Lage. 339. Etage in best. Lage. 340. Etage in best. Lage. 341. Etage in best. Lage. 342. Etage in best. Lage. 343. Etage in best. Lage. 344. Etage in best. Lage. 345. Etage in best. Lage. 346. Etage in best. Lage. 347. Etage in best. Lage. 348. Etage in best. Lage. 349. Etage in best. Lage. 350. Etage in best. Lage. 351. Etage in best. Lage. 352. Etage in best. Lage. 353. Etage in best. Lage. 354. Etage in best. Lage. 355. Etage in best. Lage. 356. Etage in best. Lage. 357. Etage in best. Lage. 358. Etage in best. Lage. 359. Etage in best. Lage. 360. Etage in best. Lage. 361. Etage in best. Lage. 362. Etage in best. Lage. 363. Etage in best. Lage. 364. Etage in best. Lage. 365. Etage in best. Lage. 366. Etage in best. Lage. 367. Etage in best. Lage. 368. Etage in best. Lage. 369. Etage in best. Lage. 370. Etage in best. Lage. 371. Etage in best. Lage. 372. Etage in best. Lage. 373. Etage in best. Lage. 374. Etage in best. Lage. 375. Etage in best. Lage. 376. Etage in best. Lage. 377. Etage in best. Lage. 378. Etage in best. Lage. 379. Etage in best. Lage. 380. Etage in best. Lage. 381. Etage in best. Lage. 382. Etage in best. Lage. 383. Etage in best. Lage. 384. Etage in best. Lage. 385. Etage in best. Lage. 386. Etage in best. Lage. 387. Etage in best. Lage. 388. Etage in best. Lage. 389. Etage in best. Lage. 390. Etage in best. Lage. 391. Etage in best. Lage. 392. Etage in best. Lage. 393. Etage in best. Lage. 394. Etage in best. Lage. 395. Etage in best. Lage. 396. Etage in best. Lage. 397. Etage in best. Lage. 398. Etage in best. Lage. 399. Etage in best. Lage. 400. Etage in best. Lage. 401. Etage in best. Lage. 402. Etage in best. Lage. 403. Etage in best. Lage. 404. Etage in best. Lage. 405. Etage in best. Lage. 406. Etage in best. Lage. 407. Etage in best. Lage. 408. Etage in best. Lage. 409. Etage in best. Lage. 410. Etage in best. Lage. 411. Etage in best. Lage. 412. Etage in best. Lage. 413. Etage in best. Lage. 414. Etage in best. Lage. 415. Etage in best. Lage. 416. Etage in best. Lage. 417. Etage in best. Lage. 418. Etage in best. Lage. 419. Etage in best. Lage. 420. Etage in best. Lage. 421. Etage in best. Lage. 422. Etage in best. Lage. 423. Etage in best. Lage. 424. Etage in best. Lage. 425. Etage in best. Lage. 426. Etage in best. Lage. 427. Etage in best. Lage. 428. Etage in best. Lage. 429. Etage in best. Lage. 430. Etage in best. Lage. 431. Etage in best. Lage. 432. Etage in best. Lage. 433. Etage in best. Lage. 434. Etage in best. Lage. 435. Etage in best. Lage. 436. Etage in best. Lage. 437. Etage in best. Lage. 438. Etage in best. Lage. 439. Etage in best. Lage. 440. Etage in best. Lage. 441. Etage in best. Lage. 442. Etage in best. Lage. 443. Etage in best. Lage. 444. Etage in best. Lage. 445. Etage in best. Lage. 446. Etage in best. Lage. 447. Etage in best. Lage. 448. Etage in best. Lage. 449. Etage in best. Lage. 450. Etage in best. Lage. 451. Etage in best. Lage. 452. Etage in best. Lage. 453. Etage in best. Lage. 454. Etage in best. Lage. 455. Etage in best. Lage. 456. Etage in best. Lage. 457. Etage in best. Lage. 458. Etage in best. Lage. 459. Etage in best. Lage. 460. Etage in best. Lage. 461. Etage in best. Lage. 462. Etage in best. Lage. 463. Etage in best. Lage. 464. Etage in best. Lage. 465